

X 1/6.

Jahresbericht
über den
Schulcursus 1845-46
am
Königlichen Gymnasium zu Aachen,
bekannt gemacht
bei der
Prüfung und Schlussfeierlichkeit,
am 2., 3. und 4. September 1846,
von dem
Direktor des Gymnasiums
Dr. J. J. SCHOEN.



Inhalt:

1. Beiträge zur Petrefacten-Kunde von Dr. JOS. MÜLLER.
2. Schulnachrichten.

Aachen,
gedruckt bei J. J. BEAUFORT.
1846.

gda 0001
7 (1846)



Beiträge

zur

PETREFACTEN-KUNDE

der

AACHENER KREIDE

von

DR. JOSEPH MÜLLER,
Gymnasial-Oberlehrer.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1100 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 733-4331

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1100 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 733-4331

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1100 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 733-4331

In der General-Versammlung des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande, welche am 5. Juni 1843 zu Aachen Statt fand, schloß ich mich der Abtheilung derjenigen Vereins-Mitglieder an, welche die Untersuchung der geognostischen und geologischen Verhältnisse des Rheinlandes zu ihrer besondern Aufgabe übernahmen. Durch dieses Vertheilen aller Zweige der Naturwissenschaft zu speziellen Forschungen in den verschiedensten Theilen des Rheinlandes für einen gemeinsamen Zweck, hofft der Verein mit der Zeit eine vollständige Aufhellung der Naturgeschichte der Heimath zu erzielen. Ich führe dies hier beiläufig an mit dem Wunsche, es mögen auch andere Landestheile, derartige Vereine, wo sie noch nicht bestehen, errichten und auch auf diese Weise beitragen, die Gesamtnaturgeschichte Preussens im Interesse der allgemeinen Wissenschaft zu fördern. Was der Einzelne zu leisten vermag, ist gegen das unerschöpfliche Ganze gehalten unbedeutend, nur vereinte Kräfte sind im Stande Erhebliches zu erreichen. Meine Aufmerksamkeit wurde nun zunächst auf das Aachener Gebiet geleitet und ich gebe im Folgenden einen Theil der bis jetzt erzielten Ergebnisse meiner Untersuchungen.

In meiner amtlichen Stellung war ich seit einer langen Reihe von Jahren bedacht gewesen, die gewöhnlichen Petrefacten der Umgegend zum Behufe des Unterrichtes zu sammeln; zu einem speciellern Eindringen hatte ich indessen keine Veranlassung gefunden, auch fehlte es mir an den nöthigsten literarischen Hilfsmitteln dazu. Die Anregung gab mir jetzt, wie oben bemerkt wurde, der naturhistorische Verein; das andere Hemmniss ist theilweise auch beseitigt, denn die literarischen Quellen haben sich in jüngster Zeit in Aachen nicht unansehnlich vermehrt, theils durch die Bibliotheken der höhern Lehranstalten, theils durch die Bibliothek und die naturhistorischen Sammlungen der hiesigen Gesellschaft für nützliche Wissenschaften und Gewerbe. Letztern Vereine fühle ich mich zum Danke verpflichtet für die große Bereitwilligkeit, womit er mir seine Hilfsquellen bei meinen Studien zu Gebote stellte.

Sofort schritt ich jetzt ans Werk, ich besuchte die alten mir längst bekannten Fundstätte der Versteinerungen und war bemüht neue aufzufinden, was mir bald gelang. Zugleich richtete ich mein Augenmerk auf die Schriftsteller, welche die Umgegend Aachens in ihren Werken mehr oder weniger berühren. Ich wendete dabei meine nächste Aufmerksamkeit auf diejenigen Petrefacten, deren Vorkommen in unserm Gebiete als zuverlässig oder auch nur zweifelhaft bei ihnen angegeben wird. Die erste und Hauptquelle, welche ich benutzte, war das vortreffliche Werk von Goldfuß: Abbildungen und Beschreibungen der Petrefacten Deutschlands und der angränzenden Länder etc. Eine zweite Quelle bot sich mir dar in Fr. A. Roemers Versteinerungen des

Norddeutschen Kreidegebirges. *) Die Zusammenstellung der Petrefacten aus hiesiger Gegend, welche in beiden Werken beschrieben sind, gab mir im Vergleich mit dem unterdessen von mir zusammengebrachten Material die Ueberzeugung, dafs unser Gebiet nur sehr ungenügend durchforscht, und dessen Petrefacten-Reichthum weit gröfser sei, als man bis jetzt vermuthet hat. Am vollständigsten verbreitet sich *Goldfufs* über unsre Gegend; *Roemer* in der angeführten Schrift vermindert indessen ohne Grund ganz bedeutend die Genera und Species, welche jener als hier vorkommend beschreibt, andere zieht er in Zweifel, endlich aber fügt er auch manches Neue hinzu, welches Andern entgangen war. Ich rede hier nur von den Petrefacten aus der Kreideformation im Nordwesten der Stadt, die Versteinerungen des Kalkgebildes im Südosten sind, soviel mir bekannt, noch von keinem Schriftsteller erwähnt worden und werde ich zu seiner Zeit darüber besonders Nachricht geben.

Es war nun meine Absicht, die Resultate meiner Forschungen in einer gröfsern Arbeit zusammen zu stellen und so als vorweltliche Fauna von Aachen herauszugeben, dem Rathe des Herrn Berghauptmanns von *Dechen* folgend und dem Wunsche meiner Freunde des Herrn Dr. *Debey* und des Herrn Kollegen *A. Foerster* willfahrend, habe ich mich aber entschlossen, die Ergebnisse meiner Studien in einzelnen Abhandlungen ohne streng systematische Folge zu veröffentlichen. Hiermit sei der Anfang gemacht. Die Fortsetzung wird der naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande mit dieser Abhandlung vereint nebst einer zweiten Tafel, als erste Abtheilung einer Monographie der Kreide-Petrefacten des Aachener Gebietes, so Gott will, noch im Laufe des Herbstes herausgeben. Die der Abhandlung beigelegte Tafel geht aus der hiesigen lithographischen Anstalt von *Cazin* und *Mathieu* hervor. Die Zeichnungen zu Figur 1, 2 und 3 sind von der Hand meines Freundes Herrn Dr. *Debey*; die übrigen lieferte der kunstgeübte Zeichenlehrer unseres Gymnasiums Herr *Neidinger*, welcher mit der freudigsten Bereitwilligkeit auch für eine zweite Tafel die meisten Abbildungen schon vollendet hat.

Zum Schlusse mufs ich noch des Herrn Professors *Dr. Becks* zu Münster in Westphalen gedenken, dem ich stets dankbar sein werde für die Freundlichkeit, womit er mich bei meinen geologischen Studien belehrend und ermuthigend unterstützte.

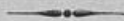
*) Das Werk desselben Verfassers: Die Versteinerungen des Norddeutschen Oolithen Gebirges ist beim Studium der Kreideformation fast unentbehrlich, theils wegen des gemeinsamen Vorkommens vieler Versteinerungen in beiden Gebirgsarten, theils zur Erkennung der Genera, welche in demselben bündig und klar charakterisirt sind.

Für die Petrefactologen überhaupt und besonders für die, welche sich mit der hiesigen Kreideformation beschäftigen, halten wir auch das Werk: *Paleontologie française par Alcide d'Orbyigny, Terrains crétacés*, à Paris, chez l'Auteur rue St. Hyacinthe-Honoré, 4, et chez Arthus Bertrand, bis jetzt 112 Lieferungen, wegen des Vergleiches der nachbarlichen Vorkommenheiten derselben Formation für unentbehrlich.



RADIARIA.

Strahlthiere.



Asterias Lamarck.

1. * *A. quinqueloba* Goldf. Tab. 63 fig. 5 a—u pag. 209 stellt Bruchstücke und einzelne Täfelchen dieses Seesterns dar von Northfleet, Mastricht und Rinkerode bei Münster. Dergleichen weist *F. A. Roemer*¹⁾ Tab. 6 fig. 20 pag. 27 nach aus der Kreide von Rügen und dem obern Kreidemergel bei Gehrden. *Von Hagenow*²⁾ pag. 660 fand auf Rügen die bei Goldf. von b—h dargestellten Täfelchen, selten die von o und p. Auch bei *H. B. Geinitz*³⁾ pag. 89 finden wir die Täfelchen b von Goldf. bei Strehlen im Plänerkalk angeführt. Wir fanden etwa 20 solcher Täfelchen im Kreidemergel des Schneeberges bei Vals und in der Niederung südöstlich von dort im eigentlichen Grünsand. Es erhellt aus dem Angeführten, daß dieser Seestern sehr weit verbreitet ist und lebend häufig gewesen sein muß. Unsere Täfelchen stimmen genau mit den Zeichnungen der bei *Goldfuss* angeführten Randtäfelchen von b—h überein. Sie sind sämmtlich theils auf der ganzen Fläche siebförmig durchlöchert, theils nur auf einer in der Mitte deutlich aufliegenden Schichte. Letztere laufen in eine fein punktirte Unterlage aus, welche sich an den Rändern wulstig erhebt, wodurch dann die inneren oder Gelenk-Flächen concav werden. *Roemers* Ast. quinq. scheint uns wohl eine andere species zu sein, welche sich durch das „dicht gekörnt sein“ von *quineloba* Goldf. unterscheidet, bei der alle Täfelchen durchlöchert sind, worin wir ein charakteristisches Merkmal dieser Art finden. Die gekörnten Täfelchen mögen wohl zu der von *Roemer* noch zweifelhaft hingestellten Species Ast. *Dunker* gehören. An derselben Stelle fanden wir mit den Täfelchen von Ast. *quineloba* auch ein gekörntes, welches wir ohne Bedenken einem *Asterias* zuschreiben; es sprechen dafür die Dicke seiner Masse und die deutlichen, vertieften Gelenkflächen an beiden Seiten. Die *Cidariten*-Täfelchen haben nach unserer Erfahrung im Verhältniß ihrer Größe eine weit geringere Dicke, als die Täfelchen der *Asterien*.

2 * *Ast. Dunkeri* Roemer. Mit gekörnten Täfelchen bei Vals.

Ophiura Lamarck.

Diese Gattung zählt überhaupt erst wenig Arten; aus der deutschen Kreideformation sind uns nur die bei *von Hagenow* angeführte *Oph. granulosa* Tab. 9 fig. 6 und *Oph. subcylindrica*

Die mit einem * bezeichneten Species sind für die hiesige Kreideformation neu.

¹⁾ Die Versteinerungen des Norddeutschen Kreidegebirges von Friedrich Adolph Roemer. Hannover 1841.

²⁾ Monographie der Rügenschon Kreide-Versteinerungen von Dr. Friedr. von Hagenow. Im neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefactenkunde von Leonhard und Bronn. Jahrgang 1840. Stuttgart.

³⁾ Charakteristik der Schichten und Petrefacten des sächsischen Kreidegebirges von Hanns Bruno Geinitz. Dresden und Leipzig 1839, 1840 u. 42.

fig. 7, dann bei Roemer *Oph. serrata* Tab. 6 fig. 23 und *Oph. granulosa* *) Tab. 6 fig. 22 bekannt. Von diesen erwähnten Species sind aber nur kleine Bruchstücke eines Armes angefundene und beschrieben worden, ein vollständiges Exemplar aus der Kreide wurde bis jetzt noch nicht bekannt gemacht, ein solches, und zwar in einer neuen Species aufzufinden, war uns daher ein höchst erfreulicher Fund.

1. *Ophiura Fürstenbergii* Müller Tab. I. Fig. 3. a. stellt das Petrefact in natürlicher Gröfse dar. Die Arme sind nach Innen gebogen, gleichsam aufgewickelt und verschlungen. Bei b. ist die *Oph.* in bedeutender Vergrößerung mit freigelegten Armen abgebildet, bei c. die obere Seite des Sterns abermals vergrößert und bei d. die untere Seite in gleicher Gröfse. Wir bemerken aber ausdrücklich hierbei, dafs diese untere Seite nur nach Andeutungen des Originals conjecturirt ist. e und f stellen vergrößerte Armglieder dar. Die obere Seite des Sterns bildet eine zart ausgerandete Scheibe, welche in der Mitte stark vertieft ist. Den innersten Raum bildet ein fünfstrahliger, gekörnter Stern. Die Spitzen desselben sind durch 5 nach aussen convexen Bogen verbunden, welche eine Art Blume als zweiten Kreis bilden. Von jedem dieser Bogen geht bis zum Rande ein sich sanft erhebender Sternstrahl, welcher sich dort ein wenig spaltet und den daselbst hervortretenden Arm gleichsam umfaßt. Die Strahlen dieses Sterns alterniren genau mit denen des innern. Der mittlere Raum der Strahlen ist mit Körnchen besetzt. Die Ausschnitte, welche je zwei Strahlen bilden sind vertieft und laufen in deren Mitte von der Basis bis zum Rande zwei gleichsam ein Band bildende Parallellinien. Auch auf diesen Bändern stehen einzelne zerstreute Körner. Die zehn von diesen Bändern und den Sternstrahlen gebildeten Felder sind glatt. Die Arme sind rund, schlank, glatt an der Basis am breitesten und ganz allmählig in eine Spitze endigend. Die einzelnen Armglieder scheinen uns nach dem verschiedenen Stande in der Form etwas von einander abzuweichen, im Ganzen stimmen sie aber mit Fig. 3. e. Die einzelnen Armglieder sind wirbelähnlich und bestehen aus zwei nierenförmigen, ganz glatten Seitenstücken, zwischen denen ein nach unten spitz zulaufender, dreieckiger Keil eingelenkt ist. An der Basis bilden die Seitenstücke nur halbe Nieren und der Kiel ist abgestumpft. (Fig. c, e, f.) Die untere Seite der Scheibe konnten wir nicht ganz deutlich erkennen, sie erscheint aber stark vergrößert wie getäfelt oder eingelegt. Kommt bei Vaels im Grünsande äusserst selten vor.

Cidarites Lamarck.

A. *Cidaris* Agassiz.

1. * *C. vesiculosa* Goldf. Tab. 40 fig. 2. a—k pag. 120.

Warzenstücke wie bei dieser Figur unter a, b und c, so wie einzelne Stacheln unter d und g fanden wir nicht selten bei Vaels und eben daselbst ein stark beschädigtes doch immer noch bestimmbares Exemplar genau von der Gröfse wie bei *Geinitz*. Tab. 22. fig. 1. a.

*) Von Hagenow hat die Priorität des Namens *granulosa* für sich, die von Römer beschriebene Art möchte daher um Verwirrung zu vermeiden, *pustulosa* zu benennen sein.

B. Tetragramma Ag.

2. * *T. variolare* Brongt. (*Cidarites variolaris*) Goldf. Tab. 40 fig. 9 pag. 123.

Das vor uns liegende Exemplar aus dem Kreidemergel bei Vals unterscheidet sich zufolge der Beschreibung von dem bei Goldf. dadurch, daß sämtliche Knotenreihen bis zur Mundöffnung deutlich durchgehen. Es sind derselben dreißig, wovon zwanzig mit dicken und zehn mit kleinern Warzen besetzt sind, welche letzteren nach Goldfuss nicht durchgehen. Das Zwischenfühlerfeld, welches aus 4 Knotenreihen, zwei mit dicken und zwei mit kleinern Warzen, besteht, ist in der Mitte durch ein breites Band geteilt. Dies letztere ist vom After bis etwa zur sechsten Warze ganz glatt und von da erst bis zum Munde gekörnt.

Echinus Lamarck.

A. *Salenia* Ag.

1. * *Salenia anthophora* Müller. Tab. I. Fig. 1. a. Ansicht von der Seite, b. stark vergrößerte Eiertäfelchen. Diese Art hat am meisten Ähnlichkeit mit *Sal. petalifera* Agassiz¹⁾ Tab. 1 fig. 17—24 pag. 9 und 10, unterscheidet sich aber sehr wesentlich davon. Was die Größe anlangt, so übertrifft unser Exemplar selbst noch *Sal. geometrica* Ag., welche er für die größte bekannte Art hält. (Pag. 14). Die Eiertäfelchen (plaques ovariates) der *Sal. petalif.* sind glatt (lisses), die der *anthophora* bilden gleichsam Blümchen mit erhabenen Linien, welche selbst dem unbewaffneten Auge sichtbar sind. Jedes Täfelchen ist in der Mitte durchbohrt und bildet dort noch ein kleines Sternblümchen Fig. b. Die Zwischeneiertäfelchen zeigen ebenfalls erhabene Linien, sind dreieckig gestaltet und in der Mitte des Außenrandes in ein wenig eingeschnittenes, nierenförmiges Knöpfchen verlängert. Fig. 1. d. Der Außenrand der Zwischeneiertäfelchen ist übrigens ganzrandig und nicht wie bei *Sal. petalif.* gewellt (ondulé.) Alle Eiertäfelchen scheinen, durch die eben bezeichneten, in der Mitte etwas aufgetriebenen, erhabenen Linien, verbunden zu sein. Die deutlichen Zwischenräume sind nach der Lage der Eiertäfelchen verschieden gestaltet. Die Afteröffnung liegt fast central etwas nach vorn geneigt und ist sechseckig. Diejenigen Seiten der Eiertäfelchen, welche diese Öffnung begrenzen, stellen gleichsam einen Wall dar; die sechs Flächen, welche denselben bilden, stoßen je zwei und zwei in der Mitte winklich zusammen und sind quergestreift. Die Felder der Fühlergänge bilden gradlaufende Bänder von zwei Reihen größerer Warzen, welche nach oben und unten convergieren und in der Mitte etwas divergieren. Zwischen den größern Warzen befinden sich ziemlich regelmäßig gestellte kleinere und zwischen diesen wieder zahlreiche noch kleinere Wärzchen. Die Poren der Fühlerfäden liegen zu beiden Seiten der größern Warzen. Die Felder der Zwischenfühlergänge gehen im Zickzack, zwischen ihnen und den Fühlergängen stehen dicke Tuberkel ebenfalls im Zickzack. Diese letzteren tragen alle in der Mitte eine ziemlich starke, nicht durchbohrte Warze, an deren Basis sich ringsum feine Einstiche zeigen. Der zweite Tuberkel von den Eiertäfelchen aus ist

¹⁾ Monographies d'Echinodermes vivans et fossiles 1 Livraison, Neuchâtel en Suisse 1838.

der dickste, die zwei bis drei nach der Mundöffnung stehenden nehmen allmählich an Größe ab. Jeder der großen Tuberkel ist nach der Seite der Zwischenfühlergänge mit 5 bis 6 und nach der Seite der Fühlergänge stets nur mit zwei Warzen besetzt, bei *Sal. petalif.* sind dagegen die Haupttuberkel von einem vollständigen Kreise von Warzen umsetzt (chaque tubercule principal est entouré d'un cercle complet de plus petites verrues.) Die Mundöffnung der *Sal. anthoph.* ist rund und ohne Einkerbungen. In der Mitte ist die Convexität dieses Seeigels am stärksten. Die eine Seite ist durch die stark aufliegenden Eiertäfelchen bedeutend erhöht, die entgegengesetzte abgeflacht, etwas vertieft. Das Exemplar dieser Versteinerung, welches wir im Kreidemergel bei Vals fanden ist leider nicht ganz vollständig erhalten und besitzen wir nur soviel davon als die Zeichnung Fig. 1. a. darstellt. Die Schale ist mäfsig dick.

Galerites Goldf.

A. Caratomus Ag.

1. * *C. Gehrdenensis* Roem. Tab. 6 fig. 11, pag. 31.

Unser ganz vollständig erhaltenes Exemplar stimmt im Ganzen mit Roemers Beschreibung und Zeichnung überein; wir setzen nur noch hinzu, daß alle Würzchen, welche die ganze Oberfläche besetzen, mit stark vertieften, wulstigen Ringen umgeben sind. Die Fühlergänge konnten wir unter den stärksten Luppen nicht erkennen. Findet sich bei Vetschau ¹⁾ im verhärteten Mergel.

B. Discoidea Ag.

2. * *D. subuculus* Leske, bei Goldf. *Galerites subuculus* Tab. 41 fig. 2 pag. 129.

Fundort wie die vorhergehende Art. Bis jetzt bei Koesfeld und Essen an der Ruhr.

Nucleolites Goldf.

A. Catopygus Ag.

1. *Cat. pyriformis* Goldf. Tab. 43 fig. 7 pag. 141.

Roemer pag. 32 bezweifelt das Vorkommen dieser Versteinerung bei Aachen, obgleich sie eine der gewöhnlichsten im Feuerstein des Aachener Waldes ist. Genau wie bei Goldf.

B. Cassidulus Ag.

2. *C. lapis Cancræ* Leske. Bei Goldf. Tab. 43 fig. 12 pag. 143.

Die fünf Erhabenheiten, welche die 5 Blumenblättchen am Munde trennen, sind deutlich durchbohrt. Der kleine After liegt mit dem Munde in einer Ebene fast am Rande, wie bei *Catopygus*, und stimmen unsere Exemplare darin nicht mit den angeführten Zeichnungen überein.

¹⁾ Dieser an Petrefacten äusserst reiche Fundort ist, soweit uns bekannt, noch von keinem Petrefactologen angeführt worden. Vetschau liegt $\frac{3}{4}$ Stunde von Aachen bei Laurensberg, südwestlich vom Lusberg.

Spatangus Lamarck.

A. Schizaster Ag.

1. *Sch. lacunosus* Lin. Bei Goldf. Tab. 49 fig. 3 a—f. pag. 158.

Die angeführten Zeichnungen und die Beschreibung stimmen bis zu den kleinsten Details überein mit einem ganz vollständig erhaltenen Exemplar, welches wir im Kreidemergel bei Vael fanden. Ist selten, Roemer bezweifelt daher sein Vorkommen bei Aachen. Etwas flach gedrückte Exemplare mit gut erhaltenen Fühlergängen finden sich häufiger im Feuerstein des Aachener Waldes.

2. *Sch. Bucardium* Goldf. Tab. 49. fig. a—c pag. 157.

Fanden wir nicht selten als Steinkern im Feuerstein des Aachener Waldes genau so wie bei Goldf. Wir setzen noch hinzu, daß nach den Eindrücken des umgebenden Gesteins unsere Exemplare, die von Goldf. richtig beobachteten Würzchen vom Munde aus nach dem After dicht gedrängt, nach den Seiten hin aber sparsam stehen haben.

3. * *Sch. Prunella* Lamarck, bei Goldf. Tab. 48. fig. 2 a—c pag. 155.

Findet sich in Hornstein übergegangen im Aachener Walde mit sehr deutlich erhaltenen Fühlergängen, After und Mund. Die Stachelwürzchen der Oberfläche sind nur an den Eindrücken des umgebenden Gesteins erkenntlich. Wurde bis jetzt in der deutschen Kreide noch nicht citirt.

B. *Spatangus* Ag.

4. *Sp. hieroglyphicus* Müller Tab. I. Fig. 2. a. Ansicht von Oben. b. Untere Seite. c. Querschnitt.

Verkehrthertzförmig-eiförmig, in der Mitte etwas convex, nach den Seiten sanft abfallend, gerundet. Die nur wenig vertiefte Rinne geht vom Scheitelpunkt aus, welcher in der Mitte liegt, bis zum After. Die gegenüber stehenden Fühlergänge zeigen doppelpaarige Poren, und sind die Porenreihen der Länge nach durch eine erhabene Linie getrennt; dasselbe findet bei den mittlern Fühlergängen Statt, wo diese Linien noch stärker hervortreten. Diese Trennungslinien gehen alle vom Scheitel aus. Die Mundöffnung ist halbmondförmig und liegt ziemlich weit vom Rande entfernt Fig. 2. b. Sie ist mit einem Stern umsetzt, welcher von durchbohrten, abgeplatteten, paarigstehenden Warzen gebildet wird. Diese letztern laufen von den mittlern Fühlergängen und durch die Rinnen in ununterbrochenen Reihen bis zum Munde hinab. Zwischen diesen Reihen, welche gegen den Mund convergiren, wo die Warzen eng zusammentreten und drei Strahlen des oben bezeichneten Sterns bilden, läuft noch eine nicht so regelmäßige Reihe kleiner Würzchen. Von den beiden andern Sternstrahlen, welche nach dem After gekehrt sind, gehen in bogiger Richtung unregelmäßige, verschieden gestaltige, erhabene größere Ringe, in welchen wieder einzelne kleinere Ringe und Würzchen stehen. Die Flächen der Bauch und die Rückenseiten sind mit so mannigfaltigen Punkten, Ringen und Figuren besetzt, daß kein Feld dem andern gleicht.

Das Petrefact fanden wir, in nur einem Exemplar im Aachener Wald zusammen mit *Ananchytes striat.* Es ist in schwarzen Feuerstein übergegangen, wie die abgebrochene Stelle des

After zeigt. Letzterer scheint nach dem ganzen Habitus hoch gelegen zu haben. Die Bedeckung ist im Ganzen wohl erhalten und die Abbildungen davon ganz naturgetreu.

C. Micraster Ag.

1. *M. cor. testudinarium* Goldf. Tab. 48, fig. 5.

Selten, bis jetzt nur als Steinkern im Feuerstein des Aachener Waldes. Ob diese Species nur als eine Varität von *M. cor. anguinum* Lam. Goldf. Tab. 48, fig. 6 anzusehen sei, (Roemer pag. 33) darüber wollen wir aus Mangel an hinreichenden Exemplaren nicht aburtheilen. Wir machen indessen aufmerksam darauf, daß unser Exemplar, welches wir für *cor testudinarium* halten, sich von den uns vorliegenden Exemplaren des *cor anguinum* aus dem untern Kreidemergel bei Coesfeld dadurch unterscheidet, daß *cor testud.* mehr eine runde, *cor ang.* eine herzförmige Form hat; ferner dadurch, daß der Mund bei *cor testud.* vom Rande weiter entfernt liegt, als bei *cor. anguinum*. Letzteres Merkmal hat Goldf. in den angeführten Zeichnungen genau angegeben. Ob die Bedeckung noch Anhaltspunkte zur Unterscheidung darbietet, kann ich vorläufig nicht beurtheilen.

D. Holaster Ag.

5. * *H. Granulosus* Goldf. Tab. 45. fig. 3. a—c pag. 148.

Bis jetzt nur bei Maastricht gefunden, fehlt daher bei Roemer in der deutschen Kreideformation. Wir fanden diese Species in Hornstein übergegangen im Aachener Walde und häufig in zerdrückten Exemplaren am Schneeberg bei Vael, sehr selten sind wohl erhaltene Individuen.

Dasselbe gilt von

6. * *H. nodulosus* Goldf. Tab. 45. fig. 6. pag. 149.

Der Hauptunterschied zwischen dieser und der vorigen Art scheint darin zu bestehen, daß die größern Warzen am Scheitel weniger zahlreich sind und nach dem After hin fehlen. Die Rinne ist flacher, und der Mund liegt weiter vom Rande als bei *H. granulosus*.

7. * *H. radiatus* Lam. bei Goldf. Tab. 46. fig. 3. a—c. pag. 150.

Bis jetzt in der deutschen Kreide noch nicht citirt. Wir fanden diese Versteinerung bei Vetschau und in einer flach gedrückten Form im Feuerstein des Aachener Waldes. Die Exemplare stimmen genau mit denjenigen, welche wir von Maastricht und Falkenberg besitzen.

***Ananchytes* Goldf.**

1. *A. ovata* Lam. Goldf. Tab. 44 fig. 1. a—c pag. 145 und

2. *A. striata* Lam. Goldf. Tab. 44 fig. 2 a—f. pag. 146.

Erstere Art kommt in dem Kreidemergel bei Vael, letztere im Aachener Walde stets in Feuerstein oder Hornstein verwandelt vor. Eine genaue Unterscheidung dieser Arten wird nur möglich durch Vergleich einer Reihe gut erhaltener Exemplare, welche von *A. striata* freilich



schwer zu erlangen, obgleich diese Versteinerung im Aachner Walde die am häufigst vorkommende ist. Die meisten Exemplare sind wie zerfressen, durchlöchert u. dgl. Roemer verbindet daher diese Art wieder mit *A. ovata*. Wir haben mehrer hundert Stück von *A. striata* gesammelt und darunter einige, die charakteristische Merkmale genug besitzen um sie von *ovata* zu unterscheiden.

Was Goldf. Tab. 44 bei fig. 3. e. andeutet, scheint uns einen ganz wesentlichen Unterschied von *A. ovata* zu begründen; alle Fühlergänge bei *A. striata* gehen nämlich vom Scheitel bis zum Munde ununterbrochen durch. Bei einigen Exemplaren unserer Sammlung treten aus den Poren der Fühlergänge vom Rande bis zum Munde starke Stachel hervor.

Ein zweiter Unterschied liegt darin, daß die Fühlergänge bei *striata* gegen den Rand hin nur wenig, bei *ovata* aber bedeutend divergiren. Die doppelreihigen Porenreihen liegen bei *striata* näher zusammengedrückt, die Poren selbst aber bei jeder Reihe entfernter von einander, als bei *ovata*.

Auch sind die Täfelchen oder Felder, womit die ganze Oberfläche bedeckt ist bei *striata* breiter und daher weniger zahlreich, als bei *A. ovata*, wo sie bedeutend schmaler sind.

Was die Form betrifft, so ist *A. striata* mehr gerundet, vom Scheitel bis zum Rande nach allen Seiten steil abfallend, *A. ovata* ist länglich rund, eiförmig, nach dem After hin zugespitzt und nach dem Munde und dem After hin allmählig abfallend. Am Scheitel hat *A. striata* eine Vertiefung, welche von sechs bis acht hervorragenden Spitzen umsetzt ist. In der Mitte der Vertiefung liegt in Form eines Gerstenkornes gleichsam ein Deckel oder Ventil, dessen Spitze nach dem Munde gekehrt ist. Wenn wir das zuletzt Erwähnte nicht als ein constantes Merkmal aller gut erhaltenen Exemplare erkannt hätten, so würden wir dieses Korn, als eine zufällige Ueberwachsung betrachtet haben. Die Exemplare unserer Sammlung von *A. ovata* von Meudon, Koesfeld, Vals und dem Plänerkalk bei Goslar sind auf dem Scheitel glatt.

Bei *A. ovata* endlich tritt der Afterwulst nur schwach hervor und geht mit ganz geringer Ausweitung in die Seitenflächen über, ohne daß die Fühlergänge einen Vorsprung bildeten, bei *A. striata* dagegen tritt der Afterwulst spitz und scharf hervor und bildet beiderseits bis zu den Fühlergängen eine tiefe Ausbuchtung, und tritt hier der Rand stärker hervor.

ANNULATA.

Ringelwürmer.



Serpula Linn.

Wir finden bis jetzt nur eine *Serpula* aus der hiesigen Kreide angeführt, dieselbe ist aber reich an Species dieser Gattung. Sie sitzen meist auf Belemniten. Die nachstehend angeführten Arten fanden wir in gut erhaltenen Exemplaren, andere ließen keine genaue Bestimmung zu.

Die bei Goldf. aus hiesiger Gegend noch angeführte Seeigel, sind uns theils noch nicht, theils erst in zu mangelhaften Exemplaren vorgekommen, als daß wir ein Urtheil darüber fällen könnten.

A. Röhren rund, dünn, aufrecht, sehr zahlreich, rasenförmig oder büschelförmig beisammen.

1. * *S. socialis* Goldf. Tab. 69 fig. 12. pag. 233.

Genau so im Grünsand unweit Vaelsbrug. Ob *S. plexus* Sow. nach Roemer pag. 99 damit übereinstimmt, vermag ich nicht zu entscheiden.

B. Röhren kalkig, unregelmäßig gebogen, an der Basis angewachsen.

a. Röhren rund.

2. * *S. gordialis* Schloth. bei Goldf. Tab. 69 fig. 8 pag. 234.

Bei Vaels im Kreidemergel, ebenso im Grünsand des Lusberg.

3. * *S. implicata* v. Hagenow Tab. 9. fig. 4 pag. 668. l. c.

Im Kreidemergel bei Vaels. Selten.

b. Röhren vierseitig.

4. * *S. quadrangularis* Roem. Tab. 16 fig. 4 pag. 100.

Wie die vorige Art. Kommt häufiger vor.

c. Röhren fünfseitig.

5. * *S. subtorquata* bei Goldf. Tab. 70 fig. 11 pag. 238.

Fundort der vorigen. Selten.

C. Röhre wenig und schlangenförmig gebogen, stets angewachsen, am Rücken gekielt.

a. Röhre dreiseitig.

6. * *S. Lophioda* Goldf. Tab. 70 fig. 2 pag. 236.

Auf Belemniten bei Vaels und Vetschau. Ziemlich häufig.

7. * *S. ampullacea* Sow. *S. triangularis* v. Münster bei Goldf. Tab. 70 fig. 4.

Fanden wir auf einem *Pectunculus sublaevis* im Grünsand bei Vaels.

b. Röhre fünfseitig.

8. *S. cincta* Goldf. Tab. 70 fig. 9. pag. 237.

Auf Kieselgeschieben, Echiniten und Austern bei Vaels und Vetschau.

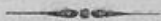
D. Röhre anfangs trochusartig gewunden, mit aneinander liegenden Umgängen, später bisweilen frei werdend.

9. * *S. conica* v. Hagenow. Tab. 9. fig. 15 pag. 666. l. c.

Bei Vaels nur auf Belemniten selten gut erhalten.

10. * *S. subrugosa* v. Münster bei Goldf. Tab. 71. fig. 1 pag. 239.

Bei Vaels häufig auf Belemniten, meistens mehr zusammen.

RHIZOPODA.***Nodosaria Lamarck.***

Die Norddeutsche Kreide zählt bis jetzt nur wenig Arten dieser Gattung, bei Roemer pag. 95 finden wir deren vier angeführt. Im Plänermergel und Plänerkalk Böhmens treten sie dagegen sehr zahlreich auf. Reufs ¹⁾ führt daraus pag. 25—28 nicht weniger als 24 Species an, worunter 17 neu sind. Bis jetzt fanden wir im Kreidemergel bei Vaels nur

1. * *N. Zippei* Reufs Tab. 7 fig. 1. 2. 3.

Eine der ausgezeichnetsten Species. Sie ist in Bruchstücken nicht selten, in wohl erhaltenen Exemplaren dagegen äußerst rar. Die Beschreibung von Reufs pag. 25 ist meisterhaft.

SEPIARIA.***Rhyncholithes Faure-Biguet.***

1. *Rhyncholithes cretaceus* Müller Tab. I. fig. a. und b. Ansicht von Oben. d. untere Ansicht. c. Seitenansicht.

Soviel uns bekannt, ist aus der Kreideformation noch kein Rhynch. beschrieben worden. Diese Wesen sind überhaupt noch mit großen Zweifeln behaftet, ob es Schnäbel von Sepien oder Nautiliten sind, ist noch nicht genügend beantwortet. Den Rhyn. cret. fanden wir in einem großen Stück Kreidemergel auf dem Schneeberg bei Vaels bloß mit der Spitze vorragend. Wir arbeiteten denselben behutsam aus der Masse um zu entdecken, ob er mit einem andern Körper zusammen hing, fanden aber keine Spur weder von einer Sepia noch von einem Nautilus. Das hintere Ende war mit einem rufartigen schwarzbraunen Staub umgeben und lag darin fast lose, während der vordere Theil mit dem Mergel zusammenhing. Unter der Kappe ist ein kleiner Theil abgebrochen und zeigt sich an dieser Stelle eine kalksteinartige Masse in Gestalt von mehreren kleinen eckigen Kugeln.

Die Form in der Ansicht von Oben fig. 4 a. und b. ist aus zwei ungleichseitigen Dreiecken gebildet, welche in einen ziemlich flachen Längskiel zusammenstoßen, der sich aber gegen die Schnabelspitze rundet. Von der Schnabelspitze bis zur Kappe laufen wellenförmige Querlinien. Die Grundlinien der Dreiecke sind gegen die Mitte hin etwas nach Außen gebogen, übrigens

¹⁾ Die Versteinerungen der Böhmischen Kreideformation von Dr. Aug. Em. Reuss mit Abbildungen, gezeichnet von Jos. Rubesch. Erste Abtheilung mit 13 Tafeln. Stuttgart bei Schweizerbart 1845. Die Abbildungen verbinden Naturgetreue mit künstlerischer Ausstattung, wie wir wenige kennen.

scharfkantig. Die dem Kiele gegenüberstehenden Seiten der Dreiecke gehen etwas bogig von der Kappe bis zur Grundfläche. Die Seitenflächen sind stark eingefallen fig. 4. c. und scheinen die oben bezeichneten Wellenlinien fortzusetzen. Die Kappe senkt sich von der Höhe des Kieles bedeutend nach hinten. In der Mitte ist dieselbe stark eingeschnürt, nach beiden Enden gerundet. Die untere Seite (fig. 4. d.) ist glatt und zeigt nach dem hintern Ende hin regelmässige Wellenlinien. Nach beiden Seiten hin ist die untere Fläche etwas concav, in der Mitte erhaben.

MOLLUSCA.

A. BRACHIOPODA CUV. Armfüsser.

Terebratula Bruguières.

A. Plicosae. von Buch.

1. *T. subplicata* Mantell ist die einzige Terebratel, welche Roemer pag. 38 aus hiesiger Gegend anführt, sie kommt bei Vals ziemlich häufig vor und ebendasselbst noch folgende Arten:

2. * *T. Pisum* Sowerby. Tab. 536. fig. 6. 7. Selten.

3. *T. Mantelliana* Sow. Bei von Buch pag. 53. — Roemer pag. 39. — Geinitz Tab. 17. fig. 17. pag. 15.

Unsere Exemplare unterscheiden sich von der Zeichnung bei Geinitz durch einen stark einfallenden Sinus, eine grössere Wölbung und durch einen stärker hervortretenden, sehr spitzen Schnabel. Sie stimmen dagegen mit den Exemplaren aus der Kreide bei Ahaus in Westphalen, welche wir durch Herrn Professor Becks erhielten genau überein. *T. Mantelliana* ist übrigens bedeutend grösser als *T. Pisum* Sow. und irrthümlich bei von Buch nur erbsengroß angegeben.

B. Dichotomae.

4. * *T. striatula* Mantell.

Selten, kommt auch bei Vetchau vor.

5 * *T. chrysalis* von Schlotheim.

Wie die vorige Art.

6. * *T. Gisii* von Hag.

Fanden wir bis jetzt bei Vals nur an einer Stelle von wenigen Schritten lang in mehr als fünfhundert Exemplaren und sonst auf dem ganzen weiten Schneeberg nicht mehr ¹⁾.

¹⁾ Wir führen diesen Umstand an, weil wir darin eine Bestätigung von dem finden, was Leopold von Buch in seiner vortrefflichen Abhandlung über Terebrateln, Berlin 1834, Seite 14 in Betreff des Zusammenlebens dieser Mollusken angibt.

7 * *T. gracilis* von Schloth.

Wir fanden Exemplare, welche die bei von Buch in der unten erwähnten Abhandlung Tab. II. fig. 35 a und b abgebildeten an Gröfse noch übertreffen. Was von Buch S. 12 angibt, dafs es selten sei, einzelne Schalen von Terebrateln zu finden, scheint bei *T. gracilis* eine Ausnahme zu bilden, denn wir fanden gar nicht selten bald die Ventral- bald die Dorsal-Schale einzeln. Vorkommen im Allgemeinen ziemlich häufig.

C. Laeves von Buch.

8. * *T. Semiglobosa* Sow. Tab. 15. fig. 9.

Bei Vaels, auch bei Vetschau, doch selten.

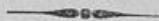
9. * *T. minor* Nilsson, ziemlich häufig nur bei Vaels.10. * *T. pumila* Sow. *T. concava* Lamarek.

Nicht selten in ausgezeichnet schönen Exemplaren. Wir hielten diese *Terebratel* anfangs für *Ter. hippopus* Roem. Tab. 16. fig. 28. pag. 114. Herr Professor *Becks* hatte die Güte uns mehrere Exemplare von *Ter. hippopus* aus der Kreide bei Ahaus in Westphalen zu schenken und haben wir uns dadurch überzeugt, dafs die hier vorkommende Art *pumila* ist. Letztere unterscheidet sich wesentlich von *T. hippopus* durch einen weit mehr übergreifenden Buckel, durch zahlreichere, näher zusammengedrückte, hervorragende concentrische Streifen der Ventral-Schale; diese letztere senkt sich bei vollwachsenen Exemplaren nach dem Buckel, und nach dem Stirnrande bedeutend und ist daher in der Mitte erhaben; bei *T. hippopus* ist die grösste Erhabenheit gleich unter dem Buckel. Endlich fehlt bei *T. pumila* die Furche gänzlich, welche bei *T. hippopus* auf der Ventral-Schale von dem Buckel bis zur Stirne herabläuft. Auch erreichen die stärksten Exemplare von *T. pumila* die Gröfse von *T. hippopus* nicht. Uebrigens unterscheiden wir bei der hier vorkommenden *T. pumila* zwei Formen, wovon die eine gerundet die andere (seltener) länglich ist. *Becks* in litt. hält letztere für die Normalform.

Bei jungen Individuen ist die Ventralschale ganz flach und zeigen sich darauf die später hervortretenden concentrischen Streifen nur als feine Linien.

Von einigen andern Arten der Terebrateln fanden wir bis jetzt zu mangelhafte Exemplare, als dafs wir mit Sicherheit dieselben hätten bestimmen können.

B. CONCHIFERA LAM. Muschelthiere.

*Trigonia* Lam.1. * *T. alaeformis* Goldf. Tab. 137. fig. 6 a - c. pag. 203.

Kommt im Aachener Walde und im Lusberg häufig als Steinkern vor, im Grünsand bei Vaels seltner, doch ganz erhalten. Unsere Exemplare unterscheiden sich von der Zeichnung bei Goldf.

dadurch, daß alle Rippen bis zu den kleinsten gekörnt sind. Die Furchen, welche dort das Schildchen theilt ist an den best erhaltenen Exemplaren nicht vorhanden. Die größte Concavität des Schildchens ist gleich unter dem Buckel, verliert sich aber ganz nach der Spitze hin. Die Anzahl der knotigen Rippen mehrt sich mit dem Alter. An unsern jüngsten Individuen zählen wir deren 8—9, bei den ältesten 26—27. Zwischen diesen laufen faltige Querlinien.

2. *T. excentrica* Goldf. Tab. 137. fig. 8. pag. 203.

Ist uns bis jetzt nur in Bruchstücken und als Steinkern vorgekommen, welche indessen kenntlich genug sind um diese Art für die deutsche Kreide zu rechtfertigen ¹⁾.

Nucula Lamarck.

1. * *N. caudata* Koch und Dunker ²⁾ Tab. 2. fig. 7. a—c pag. 31.

Roemer ³⁾ verwirft diese neue Art und hält sie für *Nucula lacryma* Sow. Wir fanden im Grünsand des Lusbergs und bei Vaels indessen mehrere wohlerhaltene doppelschalige Exemplare einer *Nucula*, welche mit der von Koch und Dunker gezeichneten und beschriebenen fast übereinstimmt, von *N. lacryma* dagegen ganz verschieden ist. Von letzterer Art lagen uns eine Reihe von Exemplaren zum Vergleich vor, von *N. caud.* nur die Zeichnung. Alle vollständige Exemplare und alle Bruchstücke, welche wir bis jetzt im Grünsand fanden, haben nur die Gröfse der *N. caud.* Die meisten sind noch kleiner. Koch und Dunker bemerken daher mit Recht, daß diese Art die kleinste bekannte *Nucula* sei. Sie unterscheidet sich ferner wesentlich von *N. lacryma* durch stärkere, gerundete Buckel, durch ein weit bauchigeres, nach hinten steiler abfallendes Gehäuse und durch ein weniger eingedrücktes Mal. Bei *N. lacryma* läuft ferner die verlängerte Seite allmählig schmaler werdend aus und stoßen die beiden Schalen unten scharf zusammen, bei *N. caud.* läuft dieselbe von dem dickern Theile des Gehäuses sich plötzlich verschmälernd in eine Spitze aus und bilden die zusammentreffenden Schalen eine Rundung. Unsere Exemplare zeigen übrigens ganz deutliche, concentrische Linien auf der ganzen Oberfläche, welche nach dem Buckel hin gedrängter stehen. Koch und Dunker haben nur feine concentrische Anwachsstreifen zu bemerken geglaubt. Jedenfalls ist unsere *N. caudata* in der Kreide noch nicht citirt worden. Das Vorkommen ist selten.

2. *N. Försteri* Müller. Tab. I. Fig. 5. a. in natürlicher Grösse, b. Queransicht bedeutend vergrößert.

¹⁾ Ausser den angeführten Arten fanden wir noch eine dritte als Steinkern, welche wir für eine neue halten, wir werden dieselbe aber erst dann beschreiben, wenn das Glück sie uns mit erhaltener Schale in die Hände bringt. Das Bestimmen und Benamen solcher Steinkerne hat überhaupt etwas sehr Missliches; man erwirbt freilich dadurch ein nobis mehr, überläßt einem Andern aber die Mühe, eine vollständige Zeichnung und Beschreibung davon zu liefern.

²⁾ Beiträge zur Kenntniss des Norddeutschen Oolithengebirges und dessen Versteinerungen von C. L. Koch und W. Dunker. Braunschweig bei Oehme und Müller. 1837.

³⁾ Die Versteinerungen des Norddeutschen Oolithengebirges von Fr. A. Roemer, ein Nachtrag. Hannover 1839. Hahn'sche Hofbuchhandlung.

Die Buckel liegen fast in der Mitte, ragen stark hervor und berühren sich. Das ganze Gehäuse ist bauchig, nach allen Seiten sanft abfallend. Das Mondchen und Feldchen sind ziemlich stark eingedrückt. Von dem Buckel aus ist die Schale etwas ausgeschweift, verlängert und in einen stumpfen Schnabel endigend. Die ganze Oberfläche ist mit zarten concentrischen, erhabenen Linien bedeckt. Bei vollwachsenen Exemplaren zeigen sich noch etwas vertiefte, concentrische Bänder, welche wir bei jüngern Individuen nicht wahrnehmen können. Das Schloß hat von beiden Seiten 16 Zähne. Die Schale ist im Verhältniß der GröÙe ziemlich dick. Kommt häufig und meist wohl erhalten im Grünsande bei Vaels vor. In wie weit *N. nana* bei Römer pag. 68 von unserer Art abweicht, vermögen wir nicht zu beurtheilen, indem wir von dem Steinkern der *N. nana* noch keine Zeichnung kennen.

***Pectunculus* Lam.**

1. *P. sublaevis* Sow. bei Goldf. Tab. 126 fig. 3 pag. 160 *P. lens* Nilsson.

Im Laufe der Zeit ist es uns gelungen diese Species in den verschiedensten Altersstufen vollständig erhalten meist doppelschalig aufzufinden¹⁾. Die jüngsten Exemplare haben noch nicht die GröÙe einer Linse, die ältesten eine Breite von $2\frac{3}{4}$ “ und eine Höhe von $2\frac{1}{2}$ “. Ganz junge Individuen sind fast flach und völlig kreisrund, mit zunehmendem Alter wölben sie sich immer mehr und zeigen sich dann in mittler GröÙe mehr länglich, als rund. Nur vollwachsene Exemplare sind wie sie gewöhnlich und richtig beschrieben werden: »fast kreisrund, etwas breiter, als lang ziemlich gleichseitig.« Die Buckel sind mehr gerundet als spitz, ragen ziemlich stark vor und berühren sich. Was die Oberfläche der Schale betrifft, so sind an allen wohl erhaltenen Exemplaren etwas hervortretende Anwachsstreifen deutlich, zwischen diesen laufen concentrische Linien, welche sich nach dem untern Rande stark häufen und wellenförmig werden. Die Längsstreifen laufen nicht wie *Goldfuß*s angiebt nur bei verwitterten Exemplaren auf dem Rücken, sondern zeigen sich deutlich auf der ganzen Oberfläche, selbst bei den jüngsten Exemplaren, wo man die concentrischen Linien wenig sieht. Das Schloß hat 22 Zähne, und bei mittelgroßen Individuen zählen wir 50 Randzähne. Im Lusberg und bei Vaels ziemlich häufig.

2. *P. Höninghausii* Müller Tab. I. fig. 6. a. in natürlicher GröÙe, b. die innere Seite der Schale stark vergrößert.

Länglich nierenförmig. Die Buckel ragen ziemlich stark hervor, berühren sich nicht. Das Gehäuse ist etwas länger, als breit. Das Schloß bildet eine schräglaufende fast gerade Linie, welche vor dem Buckel mehr als dreimal so lang ist, als hinter demselben. Die längere Seite gewinnt daher das Ansehen eines Flügels. Die Linie von der schmälern Seite des Schloßrandes bis zur Mitte ist

¹⁾ Es würde gewiss für jeden Petrefactologen sehr belehrend sein, manche Arten in den verschiedensten Altersstufen in ganz getreuen Bildern vor sich zu haben, wenn die Formen mit dem Alter so bedeutend ändern, wie dies bei *P. subl.* der Fall ist. Wir sind überzeugt, daß manche Arten wegfallen und sich nur als verschiedene Altersstufen derselben Art herausstellen würden. Wir haben beim Sammeln stets unsere besondere Aufmerksamkeit darauf gerichtet und besitzen viele Arten unserer Gegend in 25—30 Altersstufen. Dies kann freilich nur in langer Zeit und bei fleißigem Sammeln demjenigen möglich werden, welcher in der Nähe der Fundorte wohnt.

etwas einwärts gebogen, die Schale gewölbt, auf der entgegengesetzten breiteren Seite bildet sie eine ziemlich steil abfallende Vertiefung. Die Oberfläche ist mit feinen concentrischen Linien bedeckt. Das Schloß hat an der längern Seite 6—8 an der schmalern 3—4 Zähne. Das Bandfeld ist glatt, vertieft; Randzähne sind nicht vorhanden. Findet sich im Grünsande bei Vaels ziemlich häufig und wohl erhalten, als Steinkern auch im Lusberg. Exemplare von der Gröfse, wie die Abbildung (6. a.) sind selten.

Beim ersten Anblick fanden wir einige Aehnlichkeit unseres *P. Hoeningh.* mit *P. planus* bei Roemer Tab. 8 fig. 24 aus der untern Kreide bei Peine, eine genauere Zusammenhaltung der Zeichnung mit unsern Exemplaren und die Beschreibung von *P. planus* pag. 69. liefsen uns keinen Anstand nehmen eine neue Art zu bilden.

Arca Lamarck.

1. * *A. exaltata* Nils. Bei Goldfuss. Tab. 122 fig. 1 a—b pag. 143.

Kommt als Steinkern nicht selten am Lusberg, im Aachener Wald und in der Sandgrube vor dem Königsthor vor, doch minder grofs, als bei Goldf. Die hin und wieder erhaltene Bedeckung der Schale zeigt concentrische Streifen, wo dieselbe fehlt bemerken wir Längslinien oder vielmehr Längsfalten auf dem Steinkern.

2. *A. glabra* Goldf. Tab. 124 fig. 1 a—c pag. 149.

Bei Roemer pag. 70. *Cucullaea glabra* Sow. Die im Lusberg und im Aachener Walde vorkommenden Exemplare stimmen mit der Beschreibung und Zeichnung bei Goldf. überein. Was Roemer bei *Cuc. glabra* angibt: »Die Schalen sind glatt, und nur selten treten ganz feine, kaum sichtbare Längsstreifen hervor;« paßt zu *A. glabra* nicht. Bei *A. glabra* sieht man nur viele concentrische Streifen und stark hervortretende Anwachsringe. Vollständig erhaltene Exemplare haben wir bis jetzt noch nicht gefunden.

Cucullaea Lamarck.

1. * *C. glabra* Sow. unterscheidet sich von *Arca glabra* durch eine weit stärkere Wölbung, durch schwächer hervortretende und weniger dicht stehende, concentrische Linien auf der ganzen Oberfläche. *C. glabra* ist ferner hinten weit stärker zusammengedrückt, und ihr Querdurchschnitt viel kürzer, als bei *A. glabra*. Das Schloß von *A. glabra* haben wir nicht sehen können, wohl aber das von *C. glabra*, welches uns, durch die divergirenden Schloßzähne, welche sich an beiden Enden der Reihe verlängern¹⁾, unser Exemplar als *Cucullaea* unzweideutig erkennen liefs. Steinkerne finden sich häufig im Lusberg, und im Aachener Wald, Exemplare mit erhaltener Schale selten.

¹⁾ Wir nehmen nach Goldfuss pag. 141 die Richtung der Schlosszähne, als das Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen *Arca* und *Cucullaea* an. Bei Bestimmung der beiden folgenden Arten hat uns die äusserliche Uebereinstimmung mit den Abbildungen bei Roemer geleitet.

2. * *C. Goldfussii* Roemer. Tab. 6. fig. 18. Oolith. pag. 104.

Ein vor uns liegendes Exemplar aus dem Lusberg stimmt mit der angeführten Zeichnung und der Beschreibung bei Roemer überein. Schloß und Schildchen konnten wir nicht bloß legen.

3. * *C. texta* Roemer. Tab. 6. fig. 19. Oolith. pag. 104.

Fanden wir gut erhalten, jedoch nur die eine Schale im Grünsand bei Vaels. Ein jüngeres Exemplar von demselben Fundorte nähert sich mehr der Gestalt von *C. inflata* Roemer Tab. 6. fig. 22. pag. 105. und möchten wir den dort beschriebenen Steinkern nur für ein junges Exemplar von *C. texta* halten, so verschieden sie auch beim ersten Anblick scheinen mögen.

Isocardia Lamarck.

1. * *J. cretacea* Goldf. Tab. 141. fig. 1. pag. 211.

Fanden wir im Aachener Walde mit größtens Theils erhaltener Schale. Wir haben der Beschreibung von Goldfuss nichts hinzuzufügen, nur bemerken wir, daß unser Exemplar wohl um ein Drittel größer ist, als die angeführte Abbildung sie darstellt.

Cardium Linné.

1. *C. tuberculiferum* ¹⁾ Goldf. Tab. 144. fig. 7. pag. 221.

Unsere Exemplare stimmen mit Zeichnung und Beschreibung bei Goldf. genau überein. Findet sich nur als Steinkern mit theilweise erhaltener Bedeckung. Kommt vor im Grünsand des Lusbergs und im Aachener Walde, bis jetzt noch nicht bei Vaels.

2. *C. Becksi* Müller Tab. I. Fig. 7. a. b. Ansicht von Oben. c. Queransicht in natürlicher GröÙe.

Die Form ist schief herzförmig, stark gewölbt, nach beiden Seiten ziemlich steil abfallend, nach dem Schloßrande sich sanft verflachend. Die Buckel sind spitz, stark hervortretend, nach der schmälern Seite gedreht und berühren sich fast. Von dem Buckel bis zum Rande strahlen 20—22 scharfkantige, stark hervortretende Rippen aus; zwischen je zwei und zwei derselben liegt eine tiefe, glatte Rinne. In der Mitte treten die Rippen am meisten hervor, nehmen dann nach beiden Seiten allmählig an Stärke ab und verlieren sich in zarte Linien. Am Rande selbst bilden die Strahlen Spitzen, welche indessen wegen ihrer Gebrechlichkeit bei den meisten Exemplaren abgestoßen sind. An den Spitzen haben die Rippen die größte Breite und laufen, sich immer verschmälernd, als ganz feine Linien in den Buckel zusammen. Die innere Seite der Schale ist glatt nur am Rande machen die etwas einfallenden Rinnen kleine Erhöhungen. Findet sich im Lusberg fast nur als Steinkern, im Grünsande bei Vaels dagegen sind fast alle Exemplare vortrefflich erhalten. Kommt hier ziemlich häufig vor. Nachdem die Zeichnung schon angefertigt war fanden wir noch einzelne Exemplare, welche etwas größer sind, als die Abbildung sie darstellt.

¹⁾ Wir haben den Namen von Goldfuss „*tubuliferum*“ nicht beibehalten, weil wir *C. tuberculiferum* mit Römer bezeichnender finden.

3. *C. semipustulosum* Müller Tab. I. fig. 8. a. in natürlicher Gröfse, b. vergrößert.

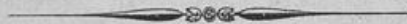
Ist fast eiförmig, um die Hälfte kleiner, als die vorhergehende Art, weniger stark gewölbt. Auch hier sind die Buckel stark hervortretend, spitz und scheinen sich zu berühren. Von dem Buckel bis zum Rand strahlen 24–26 Rippen aus, etwas dichter gedrängt, als bei der vorigen Art. Von diesen sind etwa 9–10 vom untern Rande bis gegen die Mitte hin gekörnt. Die übrigen nicht gekörnten, scharfkantigen Rippen stehen anscheinend weniger dicht und bilden je zwei und zwei eine platte Rinne. Nach beiden Seiten laufen auch hier die Rippen in feinen Linien aus; von der Stirne aus verschmälern sie sich nach der Buckel hin, wo sie in zarte Linien zusammen laufen. Am Rande bilden die nicht gekörnten Rippen Spitzen, die gekörnten runden sich mehr. Findet sich mit der vorhergehenden Art zusammen, jedoch weit seltner.

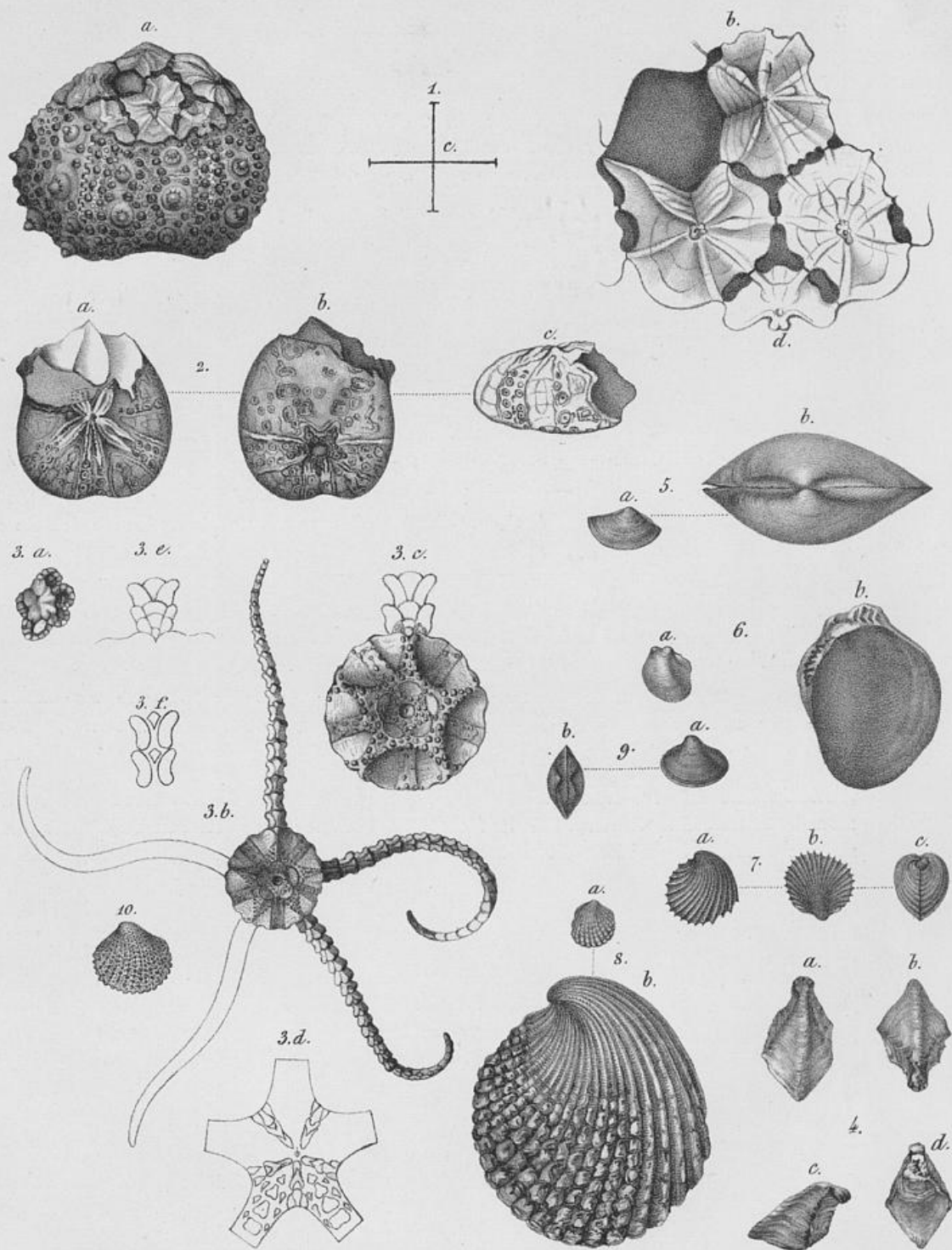
4. *C. Debeyanum* Müller. Tab. I. fig. 9 a u. b. in natürlicher Gröfse.

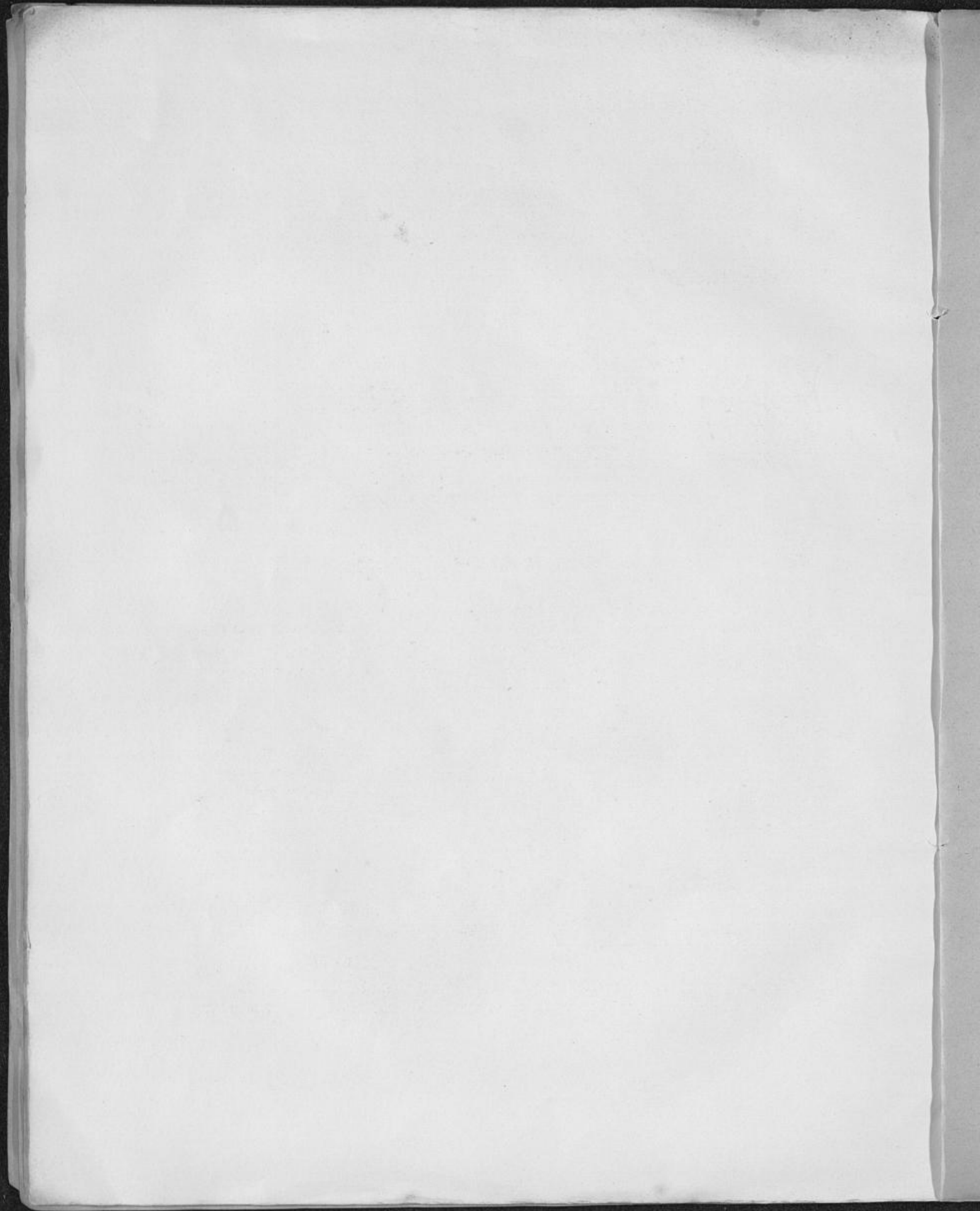
Länglichrund, dachförmig, nach beiden Seiten scharf abfallend, dadurch bildet der mittlere flach gewölbte Theil ein Dreieck, dessen Grundfläche der Stirnrand und dessen Scheitel der Buckel bildet. Die ganze Fläche ist glatt mit zarten concentrischen Linien versehen, welche gegen den Stirnrand stärker hervortreten und breiter werden. Am Schlofsrande laufen mit diesen Linien parallel feine Rippen, welche nach den Buckeln hin immer gedrängter stehen. Die Buckel sind in der Mitte wenig nach vorn geneigt, treten stark hervor und stehen weit voneinander. Die stärkste Wölbung ist gleich unter den Buckeln und fällt dann ganz sanft nach dem Stirnrand ab. Findet sich nur selten im Grünsand bei Vaels.

5. *C. Marquartii* Müller Tab. I. fig. 10. In natürlicher Gröfse.

Ist fast kreisrund, stark gewölbt, nach den Seiten sanft abfallend. Die Buckel sind spitz, fast in der Mitte etwas seitlich gebogen und berühren sich. Von dem Buckel bis zum Rande laufen austrahlende, fein gekörnte Linien, wovon immer zwei dickergekörnte eine feinergekörnte einschliessen. Dadurch unterscheidet sich diese Art wesentlich von *C. asperum* von Münster und *bispinosum* Dujardin. Ausserdem ist der ganze Rand fast bis zum Schlosse scharf gezahnt. Die Schale ist äusserst dünn und zerbrechlich, daher wohl erhaltene Exemplare sehr selten. Steinkerne finden sich häufig im Lusberg, wohlerhaltene Exemplare bis jetzt nur im Grünsand bei Vaels.







Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Sprach- und wissenschaftlicher Unterricht.

I. Prima.

Das Ordinariat dieser aus zwei Abtheilungen bestehenden Klasse mit zweijährigem Kursus wurde in ordine superiore vom Herrn Oberlehrer Dr. OEBEKE, in ordine inferiore vom Herrn Oberlehrer Dr. MENGE wahrgenommen.

I. Latein. Cic. de off. I. de orat. III. Die Erklärung wurde lateinisch vorgenommen. 3 St. — Recension der lateinischen Aufsätze, wobei die Hauptregeln des lateinischen Stiles erörtert wurden und Extemporalien. 2 St. — Freie Vorträge und Disputationen über geeignete Stoffe und freie Erzählung wichtiger Begebenheiten vornehmlich aus der Griechischen und Römischen Geschichte in lateinischer Sprache. 1. St. — Die Privatlektüre erstreckte sich über einige Reden Cicero's, desselben de off. I. II. III. Liv. XXII. XXIII. — Die Themata zu den lateinischen Aufsätzen waren : 1) De Germanorum laudibus. 2) Miltiadem falso proditiōis accusatum esse probetur. 3) Comparentur inter se Aristides et Cato major. 4) De M. Attilio Regulo, egregio Romanæ virtutis exemplo. 5) De Biantis sententia illa : „Omnia mea mecum porto.“ 6) De Ciceronis nimia quæ fertur ambitione. 7) Græcine an Romani ingenii et rerum gestarum laude priores habendi sint, dijudicetur. 8) Aristidis laudatio. 9) „Virtutem incolumem odimus, — sublatam ex oculis quærimus invidi.“ Hor. 10) Quanto in honore apud veteres Græcos et Romanos fuerit eloquentia, proponatur. 11) Ludi literarii non artium tantum sed et morum officinæ sunt. — Hor. carm. I. III. IV. Die Erklärung geschah in lateinischer Sprache. Die lyrischen Versmaße des Horaz wurden eingeübt und viele Oden auswendig gelernt. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. OEBEKE.

II. Griechisch. Plato's Apologie. Menexenus. Die Uebersetzung fand in deutscher Sprache, die Erklärung theils in deutscher theils in lateinischer Sprache Statt. Sophokles Antigone. Homers Ilias von B. XVI. bis B. XXIII. Fünf Bücher wurden privat gelesen. Einzelne Stellen memorirten die Schüler. 6 St. Herr Oberlehrer Dr. KLAPPER.

III. Hebräisch. Uebersetzung einiger Kapitel aus der Genesis unter steter Berücksichtigung der Grammatik. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN.

IV. Französisch. Die Geschichte und Charakteristik der französischen National-Literatur vom Jahre 1715 bis 1789 wurde schriftlich in's Französische übersetzt. Moliere's „Malade imaginaire“ wurde kursorisch und statarisch übersetzt. Wiederholung und Erweiterung der schwierigeren Theile der Syntax; Synonymik; Uebersetzungen, freie Vorträge, Erzählungen, Anekdoten gaben reichen Stoff zu Sprechübungen. 2 St. Herr BONN.

V. Deutsch. Die Geschichte der deutschen Nationallitteratur vom Anfange des 12. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Erklärung der 16 ersten Aventiuren des Nibelungenliedes nach dem mittelhochdeutschen Texte. Korrektur und Censur der schriftlichen Arbeiten. Uebungen im mündlichen Vortrage wurden theils an diese schriftlichen Arbeiten theils an die Privatlektüre der einzelnen Schüler geknüpft. Die behandelten Themata waren: 1) Welchen Werth haben die Erinnerungen aus der Kinderwelt? 2) Aufmunterung zum Studium der klassischen Litteratur. 3) Wie ist die Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst, wie die Entdeckung beider Indien für die neuere Geschichte so wichtig geworden? 4) Welchen Nutzen gewährt das Studium der vaterländischen Geschichte? 5) „Die weite Welt ersetzt dein Inn'res nicht.“ Göthe. 6) „In der Noth allein bewährt sich der Adel großer Seelen.“ Schiller. 7) Warum ist die wahre Selbstkenntniß eine so schwierige als nothwendige Pflicht für die Menschen? 8) Ueber die Folgen der Kreuzzüge. 9) Ueber den Werth der öffentlichen Meinung. 10) Der Werth und die Bedeutung des Studiums der römischen Geschichte verglichen mit dem der griechischen Geschichte. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. MENGE.

VI. Religion. a. Für die katholischen Schüler: Ueber die Sittenlehre nebst summarischer Wiederholung der Glaubenslehre. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN. b. Für die evangelischen Schüler: Kirchengeschichte von der Reformation bis auf die neueste Zeit. Einleitung in die christliche Glaubenslehre. Bis Pfingsten: Herr Superintendent BRAUS; von Pfingsten ab: Herr Pfarrer NAENNY.

VII. Mathematik. Im Winter: Ebene und analytische Trigonometrie. Im Sommer: der binomische Lehrsatz und einige allgemeine Reihen. Theorie der Gleichungen des zweiten und dritten Grades und logarithmische Gleichungen. Wiederholung der Stereometrie. Außerdem Aufgaben aus allen Gebieten der Elementar-Mathematik. 4 St. Der DIRECTOR.

VIII. Geschichte. Die Geschichte der Deutschen vom 12. Jahrhunderte bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts. Die Geschichte des Preussischen Staates bis zum Tode Friedrichs des Großen. Die Geschichte Frankreichs und Englands bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. MENGE.

IX. Physik. Die allgemeinen Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung, angewende auf Statik und Dynamik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. 2 St. Der DIRECTOR.

II. Secunda Superior.

Ordinarius : Herr Oberlehrer Dr. KLAPPER.

I. Latein. Cic. oratt. in Catilinam I; pro lege Manilia; pro Ligario; pro Dejotaro; pro Archia poeta. Die Rede pro lege Manilia wurde grösstentheils auswendig gelernt und zu lateinischen Sprechübungen benutzt. Grammatik nach Zumpt. Extemporalien. Wöchentlich wurden zwei lateinische Arbeiten von den Schülern zu Hause angefertigt. Aus Virgil wurden gelesen II und III. 9 St. Herr Oberlehrer Dr. KLAPPER.

II. Griechisch. Xenoph. Memorab. I, II und III. Syntax nach Buttmann. Benutzung des aus den Memorabilien Gelesenen zu schriftlichen Uebungen. 4 St. Hr. Oberl. Dr. KLAPPER.

Homers Ilias XIX. bis XXIII. 3. St. Herr Oberlehrer Dr. MENGE.

III. Hebräisch. Formenlehre nach Gesenius. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN.

IV. Französisch. Uebersetzung und Erklärung der gröfseren und schwierigeren prosaischen und poetischen Stücke aus Leloup's „Uebersicht“; ausführliche Erklärung und schriftliche französische Ausarbeitung der Regeln über das Participe passé, Uebungen im schriftlichen und mündlichen Ausdrucke. 2. St. Herr BONN.

V. Deutsch. Erklärung jener verschiedenen Thätigkeiten, Veränderungen und Zustände der menschlichen Seele, welche das Verständniß der allgemeinen Lehre über die Aesthetik und Poetik bedingen. Ueber das Verhältniß der schönen Künste zu einander. Ueber die allgemeinen Grundsätze und Regeln der Poesie und über die Theorie der einzelnen Dichtungsarten. Lesung und Erklärung einzelner Probestücke aus Deyks Lesebuche. Einige Abschnitte der deutschen Literaturgeschichte aus dem 18. Jahrhundert. Vortrag einzelner Arbeiten und auswendig gelernter Stücke klassischer Dichter. Beurtheilung der eingeleferteten freien Arbeiten. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. MENGE.

Die behandelten Themata waren : 1) Ueber den Werth eines guten Gewissens. 2) Ueber das Poetische einzelner Handwerke. 3) Die Regierung Alexanders d. Gr. und seiner Nachfolger ist von grofsen, für die Weltgeschichte bedeutenden Folgen begleitet worden. 4) Wie äufsert sich die ächte Berufstreue des studierenden Jünglings? 5) Welche Vortheile bietet eine grofse Stadt für die Bildung? 6) Früh übt sich, wer ein Meister werden will. 7) Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges. Schiller. 8) Lege multum, non multa. 9) Warum sind die Menschen gegen fremde Fehler strenger als gegen ihre eigenen? 10) Alexanders Rede an seine Krieger am Hyphasis. 11) Hannibals Rede an sein Heer vor dem Uebergange über die Alpen.

VI. Religion. a. Für die katholischen Schüler : Erkenntnißquellen der christlichen Offenbarung; die Kirche Christi; Einrichtung und Kennzeichen derselben. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN. b. für die evangelischen Schüler : Wie in Prima.

VII. Mathematik. Stereometrie. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen; der binomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten; die arithmetischen und geometrischen Reihen mit Anwendung auf die Interusuriums- und Renten-Rechnung zur Uebung im Gebrauch der logarithmischen Tafeln. Ausserdem fortgesetzte Uebung in Auflösung quadratischer und transcender Gleichungen mit einer und mehreren unbekannten Gröfsen. 4 St. Der DIRECTOR.

VIII. Physik. Die allgemeinen Körperphänomene und die Lehre von den festen Körpern nach Brettners Lehrbuch. 1 St. Der DIRECTOR.

IX. Geschichte. Die Geschichte Macedoniens und der aus Alexanders d. Gr. Eroberung hervorgegangenen Staaten. Geschichte des römischen Reiches bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts nach Chr. G. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. MENGE.

III. Secunda Inferior.

Ordinarius : Herr Oberlehrer DITGES.

I. Latein. *Cic. Cato maior* und ausgewählte Stellen aus dem *Laelius*. Ferner *Or. in L. Catilinam I. II. und IV.* Wiederholung der Syntax nach Zumpt's grösserer Grammatik. Schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt. Extemporalien. Memorirübungen. 7 St. Herr Oberlehrer DITGES.

Ovid. metam II. v. 1—400. XIII. 1—400. Virg. Aen. L. I. Prosodie und metrische Uebungen im Bilden von Hexametern und Pentametern. Memorirt wurde *Ovid. met. II. 1—103. Virg. Aen. I. 1—50.* 2 St. Herr Oberlehrer Dr. OEBEKE.

II. Griechisch. *Xenoph. Anab. I. und II.* Wiederholung der unregelmässigen Verba. Die Syntax bis zur Lehre von den modis nach Buttman. Schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische. Memorirübungen. 4 St. Herr Oberlehrer Dr. OEBEKE.

Homerische Formenlehre. *Hom. Od. I., II., III., IV. 1—624. V. und VI.* 3 St. Herr Oberlehrer DITGES.

III. Französisch. Die Syntax nach Ahns Grammatik bis zu Ende. Schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Aus Ahns Lesebuch wurde der dritte Kursus ins Deutsche übertragen. Uebungen im Französisch Reden. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. MÜLLER.

IV. Deutsch. Wiederholung des Wichtigsten aus der Satzlehre. Prosodie und Metrik nebst metrischen Uebungen. Lecture und Declamation meist aus der Auswahl von Deyks. Uebungen im mündlichen Vortrag. Aufsätze. Extemporalien. 3 St. Herr Oberlehrer DITGES.

V. Religion. Erkenntnisquellen der christlichen Offenbarung. Die Kirche Christi; Einrichtung und Kennzeichen derselben. 2. St. Herr Religionslehrer SCHORN.

VI. Mathematik. a. Geometrie : Allgemeine Theorie der Verhältnisse und Proportionen und Anwendung derselben bei Dreiecken. Aehnlichkeit der Dreiecke und der geradlinigen Figuren. Einige wichtige Proportionen beim Kreise. Beschreibung des regulären Zehn- Fünf- Fünfzehneckes in den Kreis. Geometrische Aufgaben. Berechnung des Flächeninhalts geradliniger Figuren. Rectification und Quadratur des Kreises. b. Algebra : Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren unbekannten Grössen. Theorie der Potenzen mit positiven und negativen ganzen und gebrochenen Exponenten. 4 St. Herr Candidat KÜPPERS.

VII. Naturwissenschaften. Im Wintersemester Wiederholung des Wichtigsten aus der Mineralogie. Hierauf folgte ein Ueberblick der Gebirgsformationen mit besonderer Rücksicht

auf die hiesige Gegend und deren Petrefacten. Im Sommersemester Botanik. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. MUELLER.

VIII. Geschichte und Geographie. Die Geschichte der Staaten des Alterthums bis auf Alexander den Großen in Verbindung mit deren Geographie. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. OEBEKE.

IV. Tertia.

Ordinarius : Herr Oberlehrer Dr. JOS. MUELLER.

I. Latein. *Caes. bell. Gall. III, IV. und V. Buch.* Syntax nach der Schulgrammatik für die mittleren Klassen von M. Meiring. Zur Einübung der Regeln wurden die Aufgaben aus dem Uebungsbuch von F. Spiefs theils mündlich, theils schriftlich übersetzt. In jedem Monate wurde eine Aufgabe pro locis nach einem Diktate angefertigt. 5 St. Herr Oberlehrer Dr. J. MUELLER.

Ovid Metamorph. I. von v. 1—405. *II.* von v. 1—343. *III.* von v. 1—130 *VIII.* von v. 183—235. Prosodie und Metrik. 3 St. Herr Oberlehrer DITGES.

II. Griechisch. Wiederholung des vorigjährigen Lehrpensums. Nach Buttmanns Schulgrammatik wurde das Verbum so wie die Anomalie desselben vollständig vorgenommen, ferner die Lehre von den Partikeln und der Wortbildung abgehandelt. Die einfachern Regeln der Syntax wurden bei der Lectüre, wo sich Gelegenheit dazu gab, erläutert und durch Beispiele eingeübt. Schriftliche Uebungen nach Rost und Wüstemann. Aus Jakobs's Elementarbuch wurde der I. Cursus von VIII bis zum Schlusse und aus dem II. Cursus A. I, II, IV und V; C. b. und c. und D. I übersetzt und erklärt. 5 St. Herr KOERFER.

III. Französisch. Einübung der regelmässigen und unregelmässigen Zeitwörter nach Ahn's Grammatik. Uebersetzung der dazu gehörigen Aufgaben. Aus Ahn's Lesebuch wurden die naturhistorischen Stücke und die meisten Erzählungen theils mündlich, theils schriftlich ins Deutsche übertragen. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. J. MUELLER.

IV. Deutsch. Die Satzlehre. Schriftliche Uebungen im Briefstyl und in Erzählungen. Aus Hülstett's Mustersammlung wurden prosaische und poetische Stücke auswendig gelernt. 3 St. Herr Oberlehrer Dr. J. MUELLER.

V. Religion. Ueber die Kirche Christi; über die Gnade Gottes und die vier ersten heiligen Sakramente. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN.

VI. Mathematik. a. Geometrie nach Grunert bis zur Theorie der Verhältnisse und Proportionen. b. Arithmetik: Die Dezimalbrüche. Die geometrischen Proportionen mit Anwendungen aus Heis § 33. c. Algebra: Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren unbekannten Größen. 4 St. Herr BONN.

VII. Naturwissenschaft. Im Wintersemester: Wiederholung des Thierreichs nach Klassen; Einleitung in die Mineralogie. Im Sommersemester: Botanik. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. J. MUELLER.

VIII. Geschichte und Geographie. Uebersicht und Eintheilung des gesammten Gebietes der Geschichte und die Ereignisse, welche diese Eintheilung begründen. Geschichte der Deutschen bis auf das Ende des Mittelalters. Geographie. Die räumlichen Verhältnisse, die Gebirgszüge und die Wassergebiete Europas. 3 St. Herr Oberlehrer DITGES.

V. Quarta.

Ordinarius : Herr Chr. MUELLER.

I. Latein. Aus *Corn. Nepos* wurden gelesen Aristides, Cato, Hamilkar, Hannibal, Themistocles, Thrasybul, Eumenes und Atticus bis Cap. 15. Memorirt wurden Arist. und Cato. Nach Wiederholung der unregelmäßigen Verba, der Pronomina, Adverb., Präpos. und Conj. wurde aus der Syntax die Casuslehre ganz durchgenommen; dann das Wichtigste aus der Lehre vom Gebrauch der Tempora und Modi nach Siberti's Grammatik. Die Regeln wurden an Beispielen aus dem betreffenden Uebungsbuch von Spiefs mündlich und schriftlich eingeübt. Wöchentlich wurden zwei schriftliche Arbeiten gemacht. 10 St. Herr CHR. MUELLER.

II. Griechisch. Die Formenlehre nach Buttmann und Jakobs bis zu den Verbis contractis. 4 St. Herr BLUM.

III. Französisch. Aus Ahns Lesebuch wurden viele Anekdoten auswendig gelernt und mehrere naturhistorische Stücke schriftlich übersetzt und mündlich zurückübersetzt. Ahns Sprachlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern mit den entsprechenden schriftlichen Uebungen. 2 St. Herr BONN.

IV. Deutsch. Uebungen im Lesen und Deklamiren nach Hülstett; zur Uebung im freien mündlichen Vortrage wurde theils das Gelesene aus Hülstett, theils die übersetzten Feldherren aus *Corn. Nepos*, theils die alte Geschichte benutzt. Aus der Syntax wurde die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze vorgenommen. Uebungen in schriftlichen Arbeiten. 3 St. Herr CHR. MUELLER.

V. Religion. Gott und seine Eigenschaften. Gott als Schöpfer und Erhalter der Welt. Ursprünglicher Zustand der ersten Menschen. Sündenfall. Erbsünde. Erlösung durch Jesum Christum. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN.

VI. Mathematik. a. Geometrie: Grundbegriffe der Geometrie. Die Hauptsätze von den Winkeln; die Congruenz der Dreiecke und die damit zusammenhängenden Sätze. Die Lehre von den Parallelen; die Eigenschaften der Parallelogramme. 2 St. b. Allgemeine Gröfsenlehre: Die vier Rechnungsarten in einfachen und zusammengesetzten, ganzen und gebrochenen allgemeinen Gröfsen. 2 St. Herr BONN.

VII. Naturwissenschaft. Im Wintersemester das Wissenswerthe des Thierreichs. Im Sommersemester Beschreibung der einheimischen Pflanzen mit steter Berücksichtigung der auf denselben lebenden Insekten, besonders der Ordnungen Coleoptera und Lepidoptera. 2 Stunden. Herr Oberlehrer Dr. J. MUELLER.

VIII. Geschichte und Geographie. Die alte Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen in Verbindung mit der alten Geographie der betreffenden Staaten nach Pütz. Wiederholung der politischen Geographie des heutigen Europa; dann die neuere Geographie von Amerika, Asien und Afrika mit besonderer Berücksichtigung der jedem Welttheile eigenthümlichen Handelsprodukte und Erzeugnisse. 3 Stunden. Herr CHRIST. MUELLER.

VI. Quinta.

Ordinarius : Herr KOERFER.

I. Latein. Nach einer erweiterten Wiederholung des auf Sexta abgehandelten Lehrstoffes Siberti's Grammatik von Kap. 45–77 incl. Außerdem wurden die wichtigsten Regeln der Syntax, wie es das Bedürfnis erforderte, in der Klasse erläutert und an Beispielen auf manichfache Weise eingeübt. Aus Litzingers Uebungsbuch wurde die zweite Hälfte bis zum Schlusse mündlich und schriftlich übersetzt mit besonderer Berücksichtigung der Abschnitte über die Unregelmäßigkeit der Decl. und Conj. Die vorgekommenen Vocabeln wurden auswendig gelernt und die größeren, zusammenhängenden Abschnitte zu Memorir-Uebungen benutzt. 10 St. Herr KOERFER.

II. Deutsch. Der zusammengesetzte Satz und dessen Erweiterungen; Verhältniß der einzelnen Sätze zu einander; Vergleichung des zusammengesetzten Satzes mit dem einfachen; Verwandlung einfacher Sätze in zusammengesetzte und umgekehrt. Interpunktionslehre. Zu schriftlichen Uebungen wurden außer den Uebersetzungen aus dem Latein ins Deutsche Märchen, Erzählungen, kleinere Beschreibungen und Briefe gewählt. Lese- und Redeübungen nach Hülstett's Mustersammlung. 3 St. Herr KOERFER.

III. Französisch. Geschlechtsveränderung und Comparison des Eigenschaftswortes; das Zahl- und Fürwort; die Hilfszeitwörter avoir und être, so wie die 3 regelmäßigen Conjugationen. Mündliche und schriftliche Uebungen nach Ahns prakt. Lehrgänge. 2 St. Herr KOERFER.

IV. Religion. Die Sittenlehre. 2 St. Herr Religionslehrer SCHORN.

V. Rechnen. Kranke's Exempelbuch, Heft II bis zum 13. Abschnitte. 4 St. Herr BONN.

VI. Geographie. Wiederholung des vorigjährigen Pensums. Allgemeine Uebersicht der aufereuropäischen Welttheile. Dann die politische Geographie der einzelnen Staaten Europa's nach Hörschelmann. 3 St. Herr CHRIST. MUELLER.

VII. Sexta.

Ordinarius : Herr BLUM.

I. Latein. Die Formenlehre nach Siberti's Grammatik bis zu den verbis deponentibus. Zur Anwendung des Erlernten wurden aus Litzinger's Uebungsbuch die betreffenden Aufgaben theils mündlich, theils schriftlich übersetzt und die darin vorkommenden Vocabeln memorirt. 10 St. Herr BLUM.

II. Deutsch. Hauptaufgabe war Uebung im richtigen Lesen, wobei Hülstett's Sammlung für die Sexta als Leitfaden diente. An die Uebung im Lesen schlossen sich an die Kenntniß der Redetheile, Ableitung und Biegung der Wortarten mit steter Beziehung auf den einfachen Satz. Alle 14 Tage wurde ein kleiner Aufsatz ausgearbeitet, der im Nacherzählen in der Schule vorgelesener Erzählungen bestand. Uebungen in der Orthographie und im Deklamiren. 3 Stunden. Herr BLUM.

III. Französisch. Ahn's pract. Lehrgang wurde bis zur Aufgabe 70 schriftlich und mündlich übersetzt und zurückübersetzt; orthographische Uebungen. 2 St. Herr BONN.

IV. Religion. Die christkatholische Glaubenslehre. Herr Religionslehrer SCHORN.

V. Rechnen. Die 4 Rechnungsarten in ganzen und gebrochenen, reinen und angewandten Zahlen nach Kranke. I. 4 St. Herr Candidat KUEPPERS.

VI. Geographie. Das Nothwendigste aus der mathematischen Geographie; die physische Geographie Europa's, kurze Uebersicht der Staaten Europa's und ins Besondere Deutschlands; ausführlichere Behandlung des preussischen Staates nach Hörschelmann. 3 St. Herr BLUM.

2 Kunstfertigkeiten.

I. Kalligraphie in Sexta und Quinta, in jeder Klasse 4 St. wöchentlich. Herr Schreiblehrer SCHMITZ.

II. Zeichnen für alle Klassen, doch so, dafs alle Schüler der vier untern Klassen ohne Ausnahme an diesem Unterrichte Theil zu nehmen verpflichtet sind, dagegen die Theilnahme für die Schüler der obern Klassen dem Ermessen der resp. Eltern anheim gegeben ist. Herr Zeichenlehrer NEIDINGER.

Aufser diesen in die gewöhnliche Unterrichtszeit fallenden Zeichenstunden wurde an den freien Nachmittagen Mittwochs und Samstags von 2 bis 3 Uhr von dem Zeichenlehrer Herrn NEIDINGER für Schüler des Gymnasiums ein Privat-Cursus im freien Handzeichnen geleitet. Die Theilnahme an demselben so wie die erfreulichen Resultate entsprachen vollkommen dem Zwecke dieses Cursus, und wurde hierdurch den fleissigern und schwächern Schülern Gelegenheit gegeben, das ihnen noch Fehlende in dieser Kunstfertigkeit nachzuholen.

III. Gesang in drei Abtheilungen.

Dritte Abtheilung : Die Elemente des Gesanges, und das Singen zweistimmiger Lieder aus der Liedersammlung von Peter Baur. (Dritte Auflage.)

Zweite Abtheilung : Einübung mehrstimmiger Lieder nebst Erklärung der Dur- und Molltonarten.

Erste Abtheilung : Aus dem ersten und zweiten Jahrgange des Archivs für den Chorgesang wurden eingeübt : Chöre, Motetten, Choräle, Hymnen &c.

Im römischen Choralgesange wurde den Abiturienten, welche katholische Theologie zu studiren beabsichtigen, theoretisch und praktisch Unterricht ertheilt.

3. Gymnastische Uebungen.

Der Verwirklichung unserer im vorjährigen Programm ausgesprochenen Hoffnung hinsichtlich der Einrichtung eines Turnplatzes für die hiesigen höhern Lehranstalten sind unerwartet Hindernisse entgegengetreten, deren Beseitigung aber nunmehr nach einer Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums, Coblenz den 8. August d. J., bald erwartet werden darf, so dafs auch an unserem Gymnasium der Eröffnung regelmässiger gymnastischer Uebungen im nächsten Schuljahre nichts mehr im Wege stehen wird.

B. Verordnungen der höhern Schulbehörden.

Von den im Verlaufe des Schuljahrs von den vorgesetzten Behörden erlassenen Verfügungen bringen wir folgende zur Kenntniss des gröfseren Publikums.

1. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums, Coblenz den 8. April 1846, wodurch bestimmt wird, daß jeder die Maturitäts-Prüfung nachsuchende Externe, außer den übrigen vorschriftsmäßigen Zeugnissen, eine von der Ortsbehörde beglaubigte Erklärung seines Vaters einzusenden habe, wodurch derselbe seinen Sohn unter Bezeichnung des Prüfungs-Termins ausdrücklich ermächtigt, sich der Abiturienten-Prüfung zu unterziehen.
2. Das Königliche Provinzial-Schulcollegium bestimmte in der Verfügung vom 16. Mai d. J., daß die Einführung lateinischer und griechischer Schulbücher, besonders der Grammatiken mit Hinsicht auf Uebereinstimmung des Unterrichts an derselben Anstalt und an Anstalten derselben Provinz geschehen möge.
3. Denjenigen jungen Leuten, die noch keine Universität bezogen haben, ist eine öftere Wiederholung der Immatriculanden-Prüfung nachgelassen, während solche, die schon die Universität bezogen und Collegia gehört haben, dem Prüfungs-Reglement von 1834, § 39 gemäß zu einer dritten Prüfung nicht zugelassen werden sollen. (19. Mai 1846.)



C. Chronik des Gymnasiums.

Das laufende Schuljahr, welches am 4. September mit Vertheilung der halbjährigen Zeugnisse und Bekanntmachung der Versetzungen geschlossen wird, wurde Donnerstag den 9. October v. J. mit einer den Schulstunden vorangehenden religiösen Feierlichkeit eröffnet.

Am Gründonnerstag, den 9. April d. J., empfingen zum Schlusse des Wintercursus die Lehrer in Gemeinschaft mit den Schülern das heil. Abendmahl. Hierauf wurden die Schüler in die Osterferien entlassen, und der Sommercursus begann am Montag den 27. April d. J.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in herkömmlicher Weise in einer Vorfeier am 14. October v. J. in dem Krönungssaale des hiesigen Rathhauses durch einen Redeactus mit Gesang festlich begangen, wobei der Oberlehrer Herr Dr. KLAPPER die Festrede hielt.

Am 28. Juni d. J. führte der Herr Religionslehrer SCHORN 16 Schüler, welche er in besonderen Unterrichtsstunden vorbereitet hatte, im Kreise der Schule zur ersten h. Kommunion.

Der Herr Superintendent Braufs, welcher 25 Jahre lang den evangelischen Unterricht an unserem Gymnasium mit Eifer und treuer Liebe für seine Schüler wahrgenommen, hat sich durch seine vielen anderweitigen Amtsgeschäfte veranlaßt gesehen, um Entlassung aus seiner bisherigen Stellung als evangelischer Religionslehrer bei der vorgesetzten Behörde einzukommen. Seinem Wunsche ist unter belobender Anerkennung seiner Verdienste um die Anstalt von der vorgesetzten Behörde willfahrt, und die Stelle des evangelischen Religionslehrers dem Herrn Pfarrer Nanny übertragen worden.

Am 15. Juni d. J. traf der Königliche Provinzial-Schul- und Regierungsrath Herr Lucas zu einer Revision des Gymnasiums hier ein. Derselbe wohnte mehrere Tage hindurch dem Unterrichte in allen Klassen bei, liefs sich sämtliche Schülerarbeiten des laufenden Schuljahrs zur Einsicht vorlegen und trat am 15., 16. und 19. Juni mit dem Lehrercollegium zu besondern

Conferenzen zusammen, in welchen die innern und äußern Verhältnisse der Anstalt theils kurz berührt, theils ausführlicher erörtert wurden; und wie seine ehrende Anerkennung dessen, was das Lehrercollegium seither zu leisten bemüht gewesen, und seine vollständige Billigung der in der letzten Zeit gegen mancherlei Ungebürlichkeiten ergriffenen Mafsregeln uns über einzelne hier und da laut gewordene Mißdeutungen und schiefe Beurtheilungen hinwegsehen läßt, so erkennen wir zugleich in der von ihm beim Scheiden uns gegebenen Zusicherung, dafs auch bei den vorgesetzten Behörden die Mittel zur Herbeiführung einer Verbesserung der äußern Stellung der Lehrer unausgesetzt Gegenstand der Erwägung und vorkührender Fürsorge bleiben würden, einen neuen Beweis des von uns schon so oft erfahrenen Wohlwollens, womit unsre vorgesetzten hohen Provinzial-Behörden redliches Streben und treue Pflichterfüllung so gern anzuerkennen und zu belohnen geneigt sind.

Am 23., 24. und 25. Juli d. J. wurden unter dem Vorsitz des Königlichen Commissarius Herrn Regierungs-Rath Lucas 20 Primaner des hiesigen Gymnasiums der vorschriftsmäßigen Maturitäts-Prüfung unterzogen, deren Ergebnifs war, dafs 19 Abiturienten das Zeugniß der Reife für die akademischen Studien zuerkannt wurde.

D. Stipendien und sonstige Benefizien.

- a. Aus den Mitteln des Wohlthätigen Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gymnasiasten, wurden unter mehrere würdige Schüler 96 Thlr. 20 Sgr. vertheilt.
- b. Aus der Ludwigschen Stiftung erhielten drei Stipendiaten, jeder 40 Thlr. pro 18^{43/46}.
- c. Aus der Schipperschen Stiftung wurden zur Anschaffung von Büchern für hilfsbedürftige Gymnasiasten 10 Thlr. 2 Sgr. verwandt.
- d. Ausserdem waren nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen 48 Schüler ganz und 23 zur Hälfte von der Entrichtung des Schulgeldes befreit.

E. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

I. Anschaffungen für die Lehrerbibliothek :

- 1) Nækii opuscula vol. II. 2) Stephani thesaurus græcæ linguæ. 3) Schulz, Sammlung von 120 geometrischen Aufgaben. 4) Niebuhrs kleine Schriften 2r. Band. 5) Horatii Flacci epistolæ edit. Obbarii. 6) Aristophanes übersetzt von Seeger. 1ste und 2te Lieferung. 7) Ersch's und Gruber's allgemeine Encyclopädie, Band 41 und 42 erster Section. Band 24 zweiter Section, 20r. Band dritter Section. 8) Kiepert's topographisch-historischer Atlas von Hellas, 3te Lieferung. 9) Schmidts Geschichte Frankreichs 3r. Band. 10) Hermanns Geschichte von Rußland 3r. Band. 11) Organon der gesammten transcendenten Analysis von Dirksen. 1r. Band. 12) Schlossers Weltgeschichte für das deutsche Volk, bearbeitet von Kriegk, 3 Bde. 13) Lehr- und Handbuch der deutschen Turnkunst von Lübeck. 14) Ueber die Anlegung von Turnplätzen von Eiselen. 15) Abbildungen von Turnübungen, gezeichnet von Robolsky. 16) Handbuch der lateinischen Literaturgeschichte von Klotz. 1r. Band. 17) Günther, Handbuch für den

deutschen Unterricht auf Gymnasien. 18) Ersch, Bibliographisches Handbuch der philologischen Literatur der Deutschen. 19. Schinnagl, ausführliche lateinische Grammatik. 20) Mahistre, Lehrbuch der vergleichenden Geometrie, übersetzt von Lorey. 21) Jakobi's ausführliches Lehr- und Übungsbuch der analytischen Geometrie. 22) Herodotus de bello persico, rec. Im. Bekkerus. 23) Selecta e Mureti aliorumque recentiorum operibus. 24) Biese, philosophische Propädeutik. 25) Rehm's Geschichte des Mittelalters. 3r. und 4r Band. 26) B. Wolffs Handbuch der deutschen Beredsamkeit. 2r Band. 27) Bernhardy's Grundriss der griechischen Literatur. 2r Band. 28) Preussen, Geschichte seines Volkes und seiner Fürsten von Tetzner. 29) Wolffs Lehrbuch der Geometrie. 3 Theile. 30) B. Wolff's Hausschatz deutscher Prosa. 31) Grundriss der Geographie von Berghaus. 32) Bone's deutsches Lesebuch. 33) Versteinerungen des Oolithgebirges von Koch und Dunker. 34) Das Sächsisch-Böhmische Kreidegebirge von Geinitz. 35) Thiers Geschichte des Consuls und des Kaiserthums, übersetzt von Bülow. 5 Bde. 36) Gehlerts physikalisches Wörterbuch. Band 20 und 21. 37) Plauti Comediae ed. Weifse. 38) Index zu Graff's althochdeutschem Sprachschätze von Mafsmann.

II. Anschaffungen für die Schippersche Bibliothek.

- 1) Deyks Auswahl deutscher Gedichte. 3 Exemplare. 2) Xenophontis Memorabilia, rec. Herbst. 3) Brettners Leitfaden der Physik. 4) Heis Sammlung von Beispielen zur Arithmetik und Algebra. 5) Pütz Grundriss der Geographie und Geschichte. 2r und 3r Band.

III. Anschaffungen für den Zeichnenunterricht.

- 1) Der im vorigen Schuljahre dem dringendsten Bedürfnisse entsprechenden methodischen Stufenfolge wurde als nöthiger Anschluß für den ersten Zeichnen-Unterricht und für dessen Erweiterung eine Reihe neuer Vorlegeblätter, gezeichnet von dem Zeichenlehrer Herrn NEIDINGER; beigelegt. 2) Für fähigere Schüler wurde versuchsweise eine kleine Parthie Lithographien für zwei Kreiden (Julien-Zeichnungen) angekauft. Im Ganzen 79 Stück. Die ad 1. angeführten, so wie mehrere schadhafte Vorlegeblätter sind auf Pappe gezogen worden.

Geschenke des hohen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

- 1) Sprunners historisch-geographischer Atlas. 8te Lieferung. 2) Ternites Wandgemälde aus Herkulanum und Pompeji. 4te und 5te Lieferung. 3) Zeitschrift für Münz- Siegel- und Wappenkunde von Koehne. 5r Jahrgang. 4) Encyclopädisches Wörterbuch der medizinischen Wissenschaften. 34r Band. 5) Encyclopädische Darstellung der Theorie der Zahlen von Crelle.

Geschenke des Herrn Regierungsraths Ritz :

- 1) Scriptores historiae Augustae. 2) Reinardus Vulpes, carmen epicum illust. Mone. 3) Werke des chinesischen Weisen Kung—Fu—Dsu von Schott. 4) Claudius Drusus Feldzüge in Deutschland von Wilhelm. 5) Leutsch, über die Belgen des Julius Cæsar. 6) Sammlung merkwürdiger Urkunden für die Geschichte des Fehmgerichts von Trofs. 7) Georgii, das europäische Rußland in seinen ältesten Zuständen. 8) Les poesies de Guil. Cretin. 9) Les œuvres de François Villons. 10) Les poesies de G. Coquillart. 11) La legende de Maistre P. Faifeu. 12) Geschichte Dänemarks, Norwegens und Holsteins, von Suhm. 13) Die Nibelungen-Sage und das Nibelungen-Lied, von Schönhut. 14) Des Tyrtäus und Callinus Kriegslieder, griechisch und deutsch. 15) Mémoires de Philippe de Comines par Godefroy. 5 Bde. 16) Wenks hessische Landesgeschichte.

5 Bde. 17) Bormann, Beitrag zur Geschichte der Ardenneu. 18) Geschichtsforscher und Bewahrer der Alterthümer am Niederrhein. 19) Zeppernick, Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrecht. 4 Bde. 20) Häberlin, kleine Schriften aus der Geschichte und dem deutsche Staatsrecht. 2 Bde. 21) Buinink, Jülichische und Bergische Rechtshändel. 22) Selchow, Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte. 23) Reufs, Deductions- und Urkunden-Sammlung. 9 Bde.

Außerdem schenkten einige Abiturienten der Schülerbibliothek einzelne brauchbare Werke.

F. Statistische Nachrichten.

Die Zahl der Schüler betrug im ersten Semester des abgelaufenen Schuljahrs 360, im zweiten 354. Davon befanden sich im letzten Halbjahr in Prima 42, in Ober-Secunda 29, in Unter-Secunda 53, in Tertia 47, in Quarta 65, in Quinta 60, in Sexta 58.

Beim Anfange des Schuljahrs nach den Herbstferien v. J. sind 72, und um Ostern d. J. 17 Schüler aufgenommen worden. Am Schlusse des vorigen und während des laufenden Schuljahres haben 76 Schüler, meist aus den mittlern Klassen, die Anstalt verlassen und sind zu verschiedenen bürgerlichen Berufsarten übergetreten.

Mit dem Zeugniß der Reife werden am Schlusse dieses Schuljahrs zur Universität entlassen:

1. *Wilhelm Braun*, aus Breinig, katholisch, 21 Jahr alt, war 6½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahr in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
2. *Philipp Engels*, aus Kerpen, katholisch, 25 Jahr alt, war 6½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahr in Prima, wird Theologie in Trier studieren.
3. *Heinrich Gennes*, aus Recht, katholisch, 24 Jahr alt, war 4½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
4. *Otto von Goerschen*, aus Aachen, evangelisch, 19½ Jahre alt, war 6 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Forstwissenschaft studieren.
5. *Ferdinand Hammels*, aus Aachen, katholisch, 31 Jahr alt, war 6 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
6. *Franz Hüpgens*, aus Hetzerath, katholisch, 25 Jahre alt, war 6 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
7. *Herm. Joseph Latz*, aus Münstereifel, katholisch, 22 Jahre alt, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 9 Jahre auf dem Gymnasium zu Münstereifel, 1 Jahr auf dem hiesigen Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Jura in Bonn studieren.
8. *Joseph Letotte*, aus Aachen, katholisch, 19 Jahre alt, war 9½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie und Philologie in Bonn studieren.
9. *Gottfried Meulenberg*, aus Süsterseel, katholisch, 19½ Jahr alt, war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Jura in Bonn studieren.



10. *Otto Packenius*, aus Aachen, katholisch, 20 Jahre alt, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Jura in Bonn studieren.
11. *Joseph Quadflieg*, aus Bardenberg, katholisch, 21 Jahr alt, war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
12. *Franz Koerfer*, aus Aachen, katholisch, 18½ Jahr alt, war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Jura in Bonn studieren.
13. *Franz Kreutzer*, aus Aachen, katholisch, 19 Jahre alt, war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
14. *Heinrich Reiners* aus Kleingladbach, katholisch, 19½ Jahre alt, war 4 Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Jura in Bonn studieren.
15. *Joseph Savelsberg*, aus Thiergarten, katholisch, war 8½ Jahr auf dem Gymnasium, 4 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
16. *Martin Strom*, ausurtscheid, katholisch, 18½ Jahr alt, war 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
17. *Heinrich Schroeder*, aus Eicks, katholisch, 22 Jahre alt, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 8½ Jahr auf dem Gymnasium zu Münstereifel, 1½ Jahr auf dem Gymnasium zu Aachen, 3 Jahre in Prima, wird Cameralien in Bonn studieren.
18. *Johann Weyers*, aus Aachen, katholisch, 22 Jahre alt, war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.
19. *Joseph Zimmermann*, aus Aachen, katholisch, 22½ Jahr alt, war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Theologie in Bonn studieren.



G. Ordnung der Schlussprüfungen.

Mittwoch den 2. September.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

- Sexta :** 1. Religionslehre. Herr Religionslehrer *Schorn*.
 2. Latein. Herr *Blum*.
 3. Geographie. Herr *Blum*.

- Quinta :** 1. Latein. Herr *Kærfer*.
 2. Geographie. Herr *Chr. Müller*.
 3. Arithmetik. Herr *Bonn*.

Nachmittags von 3 Uhr an.

- Quarta :** 1. Latein. Herr *Chr. Müller*.
 2. Naturgeschichte. Herr *Dr. J. Müller*.
 3. Französisch. Herr *Bonn*.

Donnerstag den 3. September.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

- Tertia* : 1. Latein. Herr Oberlehrer Dr. J. Müller.
2. Geschichte. Herr Oberlehrer Ditzes.
3. Griechisch. Herr Körfer.

- Secunda inf.* 1. Griechisch. Herr Oberlehrer Ditzes.
2. Mathematik. Herr Küppers.
3. Geschichte. Herr Oberlehrer Dr. Oebeke.

Nachmittags von 2 Uhr an.

- Secunda sup.* 1. Religionslehre. Herr Religionslehrer Schorn.
2. Mathematik. Der Director.
3. Griechisch. Herr Oberlehrer Dr. Klapper.

- Prima.* 1. Latein. Herr Oberlehrer Dr. Oebeke.
2. Geschichte. Herr Oberlehrer Dr. Menge.
3. Französisch. Herr Bonn.

Zwischen den einzelnen Prüfungs-Gegenständen werden von den Schülern memorirte Stücke aus deutschen, französischen, lateinischen und griechischen Klassikern vorgetragen.

Freitag den 4. September, Morgens um 8 Uhr, Entlassung der Abiturienten; hierauf feierlicher Gottesdienst, und nach demselben Vertheilung der Censuren und Verkündigung des Ascensus.

Die Eröffnung des neuen Schulcursus erfolgt Montag den 12. October um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste.

